

Botte aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 194.

Hirschberg, Sonntag, den 20. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Pettizeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 19. August. (Politische Uebersicht.)
Wenn wir von den orientalischen Wirren absehen, so finden wir auf dem Gebiete der hohen Diplomatie fast aller Orten Ruhe und Stillstand. Die Parlamente sind geschlossen; wenn aber von hier aus auch kein Kampf zwischen streitenden Parteien mehr erschallt, so ruhet der Parteikampf doch nicht. In den großen Massen des Volkes ist der Sinn für innere Fragen gerade jetzt ein ungemein reger, zumal in unserem Vaterlande, wo die Wahlen für Reichstag und Landtag vor der Thüre stehen. Wir wenden uns deshalb heute an dieser Stelle ausnahmsweise nur den inneren Fragen unserer Heimath zu. — Der bevorstehende Wahlkampf wird entscheiden, ob künftig, wie dies bis 1873 im preussischen Landtage der Fall war, die Freiconservativen wieder den Ausschlag geben, d. h. im Grunde genommen die Regierung selbst die Abstimmungen lenken, oder ob die liberalen Parteien die Mehrheit behalten werden und der selbstständige Charakter von Landtag und Reichstag gewahrt bleibt. Darum will die Fortschrittspartei den Gegensatz zwischen liberal und conservativ nicht zu Gunsten einer halb gouvernementalen, halb reactionären Mittelseele irgenwo verwischen lassen und will überall die freiconservativen Candidaten energisch bekämpfen. Wir glauben, daß die Bekämpfung der Freiconservativen nicht als absolutes Gesetz für den Wahlkampf aufgestellt werden kann. Die Verhältnisse werden ergeben, wann eine Verbindung mit den Freiconservativen einzugehen ist, wann nicht. Eine sorgfältige Prüfung der vorliegenden Verhältnisse ist selbstverständlich geboten. — Die Agrarier thun so, als ob sie allein das Actiengesetz vom 11. Juni 1870 zu tadeln verständen, was aber nicht wahr ist. Das Princip dieses Gesetzes werden die Liberalen zwar nicht aufgeben, denn es beruht auf der nur durch Gesetz beschränkten freien Vergesellschaftung des Capitals, die alles Große unserer Zeit geschaffen hat, im Gegensatz zur hohen obrigkeitlichen Gelassnis in jedem einzelnen Falle, die nicht über den grünen Tisch hinwegsteht. Sie ist schuld, daß in Preußen die Capitalvermehrung künstlich zurückgehalten wurde und ungesunde Verhältnisse entstanden. Wohl aber hat das Actiengesetz Mängel, welche abzustellen die Liberalen gewiß eifrig helfen werden, sowie die Regierung ein betreffendes Gesetz vorlegt. Sie bestehen darin, daß das Gesetz die Gründer von den Directoren und Verwaltungsräthen nicht gehörig scheidet und nicht jeden Theil mit der ihm zukommenden Verantwortlichkeit belegt. Daß die Actionäre gegen die Vorstände zu wenig geschützt sind, Generalversammlungen fingirt und gesäht werden können und die Minoritäten nicht Macht zur Untersuchung ihrer Zweifel haben. Das kann innerhalb des richtigen Princips des Gesetzes geändert werden, darum braucht man das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten, denn in Oesterreich hat die polizeiliche Bevormundung der Associationen erst eine falsche

Blüthe in Handel und Industrie erzeugt, dann eine viel schwerere Krisis als in Deutschland nicht aufgehalten und endlich den Staat in den Krach der Gesellschaft hineingezogen. — Die Reichsgesetzgebung in Bezug auf die Lage der arbeitenden Classen wird jedenfalls im nächsten Jahre die längst geplante Erweiterung erfahren. Man hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die bisherigen Versuche durch Einführung gewerblicher Schiedsgerichte und strafrechtliche Verfolgung des Contractbruches nicht ausreichen, um wirklich vorhandene Uebelstände zu beseitigen. Erhebungen, welche nach allen Richtungen hin inzwischen gemacht worden und um welche das preussische Handelsministerium besondere Verdienste hat, werden auch jetzt noch fortgesetzt und sollen, nachdem die gewonnenen Resultate, wie dies zum Theil bereits geschehen, veröffentlicht worden, als Unterlage für die Gesetzgebung benutzt werden. — Marpingen wird ein deutsches Lourdes — so sagen die Clerikalen von St. Wendel durch den Mund des Pfarrers Schneider, der in der „Germania“ allen Entsetzes erzählet, das Wasser von Marpingen besitze wunderbare Heilkraft und die Mutter Gottes werde noch dreizehn Wochen lang erscheinen. Sie hat sich, wie der Pfarrer meldet, mit dem Christuskinde auf dem Arme sehen lassen und während über ihr eine Taube schwebte, würde der Ruf gehört: „Das ist mein lieber Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe.“ Der Wunder, die in Marpingen geschehen, sind laut ultramontaner Versicherung so viele, daß sie, zur Aufzeichnung gebracht, einen ganzen Folioband schon jetzt füllen würden. Bisher wurde die Feststellung des Geschehenen durch Augenzeugen unterlassen, aber das soll fortan geschehen, und so haben wir uns also auf eine systematische Betreibung des Marpinger Schwindels gefaßt zu machen. Vorläufig haben ein Bergmann Kirsch und seine Ehefrau behauptet, daß ihre kleine Tochter fünf und zwanzig Wochen schwer krank gewesen, durch die Mutter Gottes geheilt worden ist, und das Zeugnis der beiden Kirsch wird nicht vereinzelt bleiben. Herr Rajunte verhielt sich bei dem ersten Bekanntwerden der Marpinger Geschichten objectiv; jetzt ist er informiert und wird für die neueste Marienerscheinung eben so Propaganda machen, wie er das Wunder von Lourdes glorificirt und für das Stigma des Fräulein Lécaneu anbetende Bewunderung gezeigt hat. Durch die Instruktion des Marpinger Zaubers Seitens der „Germania“ wird die Muttergotteserscheinung ein Object des Nachdenkens und der Verehrung für die vielen Tausende von Ultramontanen, die erst wissen wollten, wie man an maßgebender Stelle über den Vorfall denkt, ehe man sich offen zu dem Wunder bekannte. Jetzt ist das Signal zur allgemeinen Instruktion der Jungfrau Maria gegeben und Marpingen bleibt ein heiliger Ort. Die Ultramontanen, von den weltlichen Behörden unter Controle gestellt, verschaffen sich die Hilfe des Himmels und geben vor, mit

der Mutter Gottes in unmittelbarer Beziehung zu stehen. In dem Maße aber, als das Marpinger Wunder Schwindel und Betrug ist, sind die Ultramontanen hochgefährliche Leute, mit denen keine Partei Frieden schließen darf. Wir haben es mit einem Vorfalle zu thun, der überzeugend darthut, wie die Mittel und Wege der Römischen Clerikerei, um das Volk zu beherrschen, immer dieselben bleiben, und deshalb darf der Kampf gegen die Verführer nicht zum Stillstand gebracht werden, ja, er muß im Hinblick auf die Schwere des Verbrechens gegen Vernunft und Gerechtigkeit mit erneuter Kraft aufgenommen werden. — Man schreibt der „N.-Ztg.“: „Das Reichsgesetz über die Einführung der bürgerlichen Eheschließung und der Civilstandsregister ist nun lange genug in Kraft, um beurtheilen zu können, wie unbegründet die schweren Bedenken gewesen, welche von einzelnen Bundesregierungen dagegen erhoben worden sind. Auf Anregung der Reichsregierung hat es in den Bundesstaaten nach Ablauf des ersten halben Jahres, seitdem das Eheschließungsgesetz in Kraft ist, nicht an Ermittlungen über dessen Wirksamkeit gefehlt. Hierbei hat es sich nun herausgestellt, daß das Unterlassen der kirchlichen Trauung, sowie der Taufen sich auf einen verhältnißmäßig sehr kleinen Bruchtheil beschränkt, und daß namentlich in Bayern, Sachsen und Mecklenburg, wo man zu so vielen Befürchtungen bereit war, am wenigsten Anlaß zu solchen sich geboten hat. Dagegen hat es sich gezeigt, daß Indifferentismus und Opposition gerade da hervorgetreten sind, wo die Geislichkeit einen Druck auf die Bevölkerung zu üben versuchte. Man wird sich erinnern, daß während der vorigen Reichstagsession wegen solcher Vorgänge eine Interpellation vorbereitet war, von welcher man nur Abstand genommen hatte, um das vorhandene Material zu vervollständigen. Es steht nun auch fest, daß diese bloße Absicht genügt hat, um in der That vorhanden gewesenen Uebelständen Abhilfe zu schaffen.“ — Bei Besprechung eines Artikels der „N. A. Z.“ über die Kriegsmarine der verschiedenen europäischen Großmächte, sagt der in London erscheinende „Morning Advertiser“: „Sollte es augenblicklich in den orientalischen Gewässern zu Differenzen kommen und das Thürmschiff „Devastation“ sich nicht dabei betheiligen können, so würde das deutsche Geschwader gegen das britische im Vortheil sein, denn England habe dort keine Schiffe, welche sich mit den Panzerschiffen „Kaiser“ und „Deutschland“ messen könnten. Deutzutage liegt das Uebergewicht einer Marine in dem Kaliber der Geschütze und der Stärke der Panzer und bildet die bloße Anzahl der Schiffe kein Kriterium mehr für die Stärke einer Flotte.“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Während der Fürst von Serbien am Wochenbette seiner bedenklich erkrankten Gemahlin steht und nur die Ankunft des russischen Botsen noch erwartet, um den neugeborenen Prinzen, für den die Namen „Miloslo Alexander“ ausersuchen, über die Taufe zu heben, schwingt das serbische Amtsblatt die offizielle Kriegsfahle. Energische Fortführung des Krieges, keine Mediation, bis nicht eine Entscheidungsschlacht geschlagen, lautet die von Konak und dem wiederbeseftigten Ministerium ausgegebene Losung. Nach der Taufe wird sich Fürst Milan alsbald wieder zur Armee begeben. Der Fürst von Montenegro hält bis jetzt noch tapfer an seiner Seite aus. Sein Vertreter hat in Belgrad folgende Erklärung abgegeben: „Die Fürsten Nicolaus und Milan, ihre Regierungen, sowie die Herzogin und Bosnier werden nie mit der Pforte Frieden schließen, bevor nicht entweder die Türken aus den serbischen Ländern verjagt sind, oder das serbische Volk gänzlich massacrirt ist. Die allirten Fürstenthümer führen den Krieg bis zum letzten Mann; Geldhilfe wird ihnen die Slavenwelt nicht versagen. Die Befehle einiger serbischer Dörfer Seitens der Türken ist noch keine Niederlage. In der serbischen Armee herrscht der Entschluß fort; die jetzige Stellung der Hauptarmee muß zu einer Niederlage der Türken führen.“

In der That scheinen die Montenegriner in der letzten Zeit Glück gehabt zu haben. Bei dem hartnäckigen Schweigen auf türkischer Seite über den Kampf bei Fondina in Nord-Albanien muß man annehmen, daß in der That die von Bogjo Petrowitsch und anderen Wojwodon geführten Montenegriner im Verein mit dem Stamme der Kutschianer nicht nur den Angriff der Türken abgewiesen, sondern diesen auch bedeutende Verluste beigebracht

haben; die telegraphisch verbreiteten Ziffern mögen freilich übertrieben sein. Fürst Nikita, von dessen Thätigkeit gegen den noch in Trebinje befindlichen Moukhtar Pascha neuerdings nichts zu hören war, hat die Zwischenpause anscheinend benutzt, eine Stellung einzunehmen, von wo aus er die Bewegungen der zur Hilfe für Moukhtar Pascha heranziehenden türkischen Truppen beobachten und ihnen entgegenzutreten kann. Er soll bei Lipnit, am Rande der Hochebene Gacko, nordwärts von der Straße zwischen Metochia und Kristiadsch und gleichweit von beiden Orten entfernt, stehen, eine Position, die, nach der Karte zu urtheilen, für jenen Zweck ganz geeignet sein mag. Wie gemeldet wird, ist der Fürst durch einen Granatsplitter leicht am Fuße verwundet.

Von Bewegungen der Türken hört man übrigens dort noch weniger, als auf dem serbisch-türkischen Kriegsschauplatz. Hier hat die Ruhe nach den Kämpfen bei Kniaschewas und Zajcar überaus lange gedauert. Auch die Türken mochten ihrer allerdings bedürfen, nicht nur, um sich nach den harten und verlustreichen Gefechten einigermaßen wieder in kriegstüchtigen Zustand zu setzen, sondern auch, um ihre rückwärtige Verbindung, die, so lange durch Alexinaß-Desigrad das Moravathal noch geschlossen ist, wenigstens nach Nißch zu nur auf dem unbequemem Gebirgs- und Unwegen über Gramada oder Pandiralo erfolgen kann, möglichst zu sichern und Verstärkungen an sich zu ziehen. Die Pause hat indeß länger gewährt, als man annehmen konnte und die Serben, welche sich von dem erstlittenen Schläge mittlerweile erholen konnten, haben die Zeit benutzt, ihre Stellung ein zu befestigen, so daß die Türken mindestens jetzt ein schweres Stück Arbeit vor sich haben, wenn es ihnen nicht gelingt, die Positionen der Serben durch Umgehung unhaltbar zu machen. In den letzten Tagen soll ein solcher Versuch Statt gefunden und mit einer Zurückweisung der Türken geendet haben. Dem „Wiener Tagebl.“ zu Folge haben die Türken die in Zajcar zurückgelassenen 257 serbischen Verwundeten ermordet.

Ischolak Antitsch, den Führer der Irbar-Armee, finden wir jetzt weiter östlich an der Santowa-Kliffura (Johannes-Klaufe), dem Passe, welcher vom Toplikathale bei Kursumlije über das serbische Grenzgebirge in das Thal der Rassinna und von dort abermals nach Krushevas an der serbischen Morawa führt. Um diesen durch seine Lage wichtigen Ort zu decken, scheint Ischolak Antitsch von seiner Stellung am Jawor-Gebirge, wo ein Einbruch der Türken nicht so unmittelbar gefährlich sein würde, hierher berufen zu sein und nach einem Belgrader Telegramm soll er ein heranziehendes türkisches Corps nach längerem Kampfe zurückgeschlagen haben.

Merkwürdigerweise taucht abermals — so schreibt ein Wiener Correspondent — die bosnische Annexionsfrage auf. Die katholischen Klöster in Bosnien sind, nach neuesten Berichten, unermüdetlich in der Agitation zu Gunsten eines Anschlusses an Oesterreich. Der österröichische Viceconsul Woldhart in Serajewo, ein geborener Tiroler, besuchte die bosnischen Klöster und kommt nächstens nach Wien. Vielleicht hängt alles das mit der letzten Wiener Reise des Bischofs Stragmayr zusammen. Daß gerade die bosnischen Klosterbrüder für eine österröichische Annexion agitiren sollten, nimmt uns Wunder, da vom Vatican aus in Bezug auf derartige Agitationen strengste Contreordre gegeben ist.

Weiter liegen noch folgende Nachrichten vor:

London, 18. August. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Belgrad von gestern, Fürst Milan habe gestern den englischen, französischen, russischen, österröichischen, deutschen und italienischen Consuln, einen jeden in besonderer Audienz, empfangen. Es heiße, daß die Mächte im Interesse des Friedens oder wenigstens eines Waffenstillstandes auf die serbische Regierung zu wirken suchten. Fürst Milan schenke den bezüglichen Vorstellungen jedoch bis jetzt kein Gehör. Für das russische Ambulanzwesen sei in Topkschidert ein Centralpunct errichtet worden. Daß man mit Arbeiten zur weiteren Befestigung Belgrads begonnen, sei unbegründet.

Belgrad, 18. August. Regierungsnachrichten zu Folge ist eine türkische Truppenabtheilung beim Dorfe Planiniza zwischen Satschar und Bojkevas von serbischer Cavallerie unter Jefrem Jovanovic angegriffen und auseinander geprennt worden. Die Serben haben Waffen und Pferde erbeutet.

Wien, 18. August. Die heute hier eingegangenen serbischen Zeitungen kündigen die Fortsetzung des Krieges an, schieben die Schuld des Rückzuges der serbischen Truppen auf die apathische Haltung der Bulgaren und Bosnier und erklären sich gegen jede Mediation.

Settinje, 18. August. Eine amtliche Veröffentlichung der Regierung lautet: Nach der Vernichtung der türkischen Hauptmacht bei Bucidol ist die Lage der Montenegriner so günstig geworden, daß Fürst Nikita mit 10 Bataillonen gestern sein Hauptquartier nach Dilepapolice verlegen konnte, um unsere Macht Albanien gegenüber, wo sich größere türkische Truppenkörper ansammeln, zu verstärken. Den Oberbefehl über die Truppen in der Herzegovina hat der Wojwode Peter Bukotic übernommen, welcher die Aufgabe

at, die Bewegungen Mouthtar Paschas und der ihm zu Hilfe kommenden Truppen zu beobachten und zu vereiteln.

Berlin, 18. August. (Vermischtes.) Der Reichskanzler hat dem Bundesrath (eben den Bericht der Commission zur Aufstellung der Grundfäße für die statistische Aufnahme der Dampfessel und Dampfmaschinen unterbreitet. Die Commission, welche aus zwölf Mitgliedern besteht, hat unter dem Vorstze des Geheimen Ober-Regierungsraths Dr. v. Müller sechs Vlenarifikationen abgehalten und hauptsächlich neben einer Statistik der Dampfessel-Explosionen vorgeschlagen. Sie wünscht die Zusammenstellung und Verarbeitung des Urmaterials durch die Centralstellen für Landesstatistik vornehmen zu lassen, wobei die Kessel und Maschinen in Benutzung der Militär- oder Marine-Verwaltung einer besonderen, etwa durch das Reichskanzleramt vorzunehmenden Erhebung vorbehalten sein soll. Die Commission hat mit ihrem Bericht zugleich zehn Formulare vorgelegt, um eine handgreifliche Methode über die statistische Aufnahme der Dampfessel-Statistik darzubieten.

Bekanntlich sind die Officiere der deutschen Armee, vom Lieutenant aufwärts, sämmtlich beim preussischen Hofe hoffähig. Neuerdings ist vom Hofmarschallamt auch die Hoffähigkeit des Sanitäts-Officier-Corps, also Assistenzarzt II. Cl. aufwärts ausgesprochen worden. Die Sache, an sich höchst gleichgültig, hat immerhin in so fern Werth, als sie zeigt, daß man in leitenden Kreisen immer mehr von der früher üblichen Geringschätzung des militär-ärztlichen Standes zurückkommt und bemüht ist, dem auch äußerlich Ausdruck zu geben. — Auf Veranlassung des französischen Kriegsministers werden, wie die „D. N.“ melden, den diesjährigen großen Herbstmanövern in Preußen 2c. zahlreiche französische Officiere beizwohnen. — Der hochelegante Salonwagen, welchen Dr. Stroussberg zu seiner silbernen Hochzeit von verschiedenen Eisenbahn-Directionen erhielt, ist aus dem Concourse von der Berlin-Dresdener Bahn erworben und in diesen Tagen in Dienst gestellt worden. — Vom 18. d. M. ab liegen im Königl. Museum die Gypsabgüsse der bei den Ausgrabungen in Olympia vorgefundenen Kunstgegenstände zur Besichtigung des Publicums aus.

Director Reuleaux ist zu einer grünlich specialisirten und motivirten Berichterstattung über die Weltausstellung zu Philadelphia an das Reichskanzleramt veranlaßt worden. — In den königlichen Kriegsetablissemens zu Spandau dauern die Arbeiterentlassungen noch immer fort, und es sind in einzelnen Werkstätten sogar die Arbeitstage von 6 auf 4 pro Woche herabgesetzt worden. Von den entlassenen Gesehlarbeitern gehen viele nach Rußland, wo sie in den Militär-Etablissemens im Kaukasus Arbeit zu finden hoffen. — Ueber den gestern kurz gemeldeten Brand haben wir heute Folgendes nachzutragen. Der Brand hätte wegen der Nähe der städtischen Gasanstalt in der Müllerstraße leicht unabsehbares Unglück zur Folge haben können. Am Nordhafen, an der Ecke der Sellenstraße, entstand Mittags in der Möbius'schen Dampfscneidmühle ein Feuer, wodurch letztere bis auf den Grund niederbrannte. Die herbeigeleitete Feuerwehr mit der Dampfspritze konnte nur die benachbarten Grundstücke der Sellen-, Fenn- und Müllerstraße durch unaufhörliches Spritzen schützen, da die bedeutenden Vorräthe an Brettern und anderen Kuchhölzern mehrerer dort belegener Holzpläge dem Feuer reichliche Nahrung gewährten. Die Bewohner der benachbarten Grundstücke waren unermüdlich thätig, durch Begießen der Dächer und Mauern mit Wasser das Weiterumsichgreifen des Feuers zu verhindern. Der Schaden an Kuchhölzern ist ein sehr bedeutender. Die aufsteigenden Flammen und mächtigen Rauchwolken, die weithin sichtbar waren, gaben übrigens so mannigfachen falschen Gerüchten Anlaß. Bald wollte man wissen, der hiesige Stettiner, bald der hiesige Hamburger Bahnhof, bald die städtische Gasanstalt stehe in Flammen. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

— (Reiterstandbild König Friedrich Wilhelms III.) Die endgültige Fertigstellung des Postaments für das Reiterstandbild König Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten zu Berlin ist nunmehr so weit beendet, daß mit dem Abbruch des das Monument umschließenden Bretterbaues begonnen werden kann. Das Postament trägt im Ganzen neun Figuren in Ueber-Lebensgröße, von denen vier in stehender oder schwebender Stellung an den Mittelfronten des Postaments und fünf andere in sitzender Gestalt auf den vier Ecken angebracht sind. Die Mittelfläche der nach dem königlichen Schlosse zu gelegenen Vorderfront des Postaments nimmt die dem Beschauer halb den Rücken zugewendete Gestalt der „Alto“ ein, welche mit ihrem Griffel lesen die Worte „dem Gerechten“ geschrieben hat. Darunter steht die Inschrift: „Dem Könige Friedrich Wilhelm III. König Wilhelm 1863.“ Die linke Sckgruppe der Vorderfront, vom Beschauer aus gesehen, wird von der sitzenden Gestalt der „Wissenschaft“ und dem neben ihr befindlichen „Engel des Lichtes“ eingenommen. Auf der

rechten Ecke sitzt die Figur des „Rhein“. Auf der rechten Seitenfront, nach dem Dome zu gelegen, im Mittelfelde, erhebt sich die stehende Figur der „Vorfissa“. Darunter steht die Aufschrift: „Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf, sie haben mich nicht übermocht.“ Die sitzende rechte Eckfigur dieser Front wird durch die sitzende jugendliche Figur eines Mädchens, welches die „Nemel“ darstellt, eingenommen. Auf der Rückfront an der Museumseite nimmt die Figur des schwebenden geflügelten „Friedensengels mit dem Palmenzweige“ die Mittelfläche ein. Darunter stehen die Worte: „Friede auf Erden.“ Noch etwas tiefer haben der Künstler und die Gießerei sich durch die Worte: „Albert Wolff fecit, Lauchhammer sodit 1876“ verewigt. Die rechte sitzende Eckfigur der Hinterfront ist die „Industrie“, welche zugleich mit der Figur der Wissenschaft und dem Engel des Lichts die beiden Ecken der letzten nach dem Zeughaufe zu gelegenen Seitenfront einnimmt. Zwischen ihnen, im Mittelfelde dieser Front, steht die Figur der „Gesehgebung“, auf einer von ihr gehaltenen Tafel die Worte: „Aufhebung der Erbunterthänigkeit, Beschränkung des Zunftzwanges, Städteordnung, Gründung der Universtität Berlin, Allgemeine Kriegspflicht, Zollverein, Union, Autokratie.“ Darunter auf tieferem Felde stehen die Worte: „Gerechtigkeit erhebet ein Volk.“ Sämmtliche Figuren sind wie das Reiterstandbild selbst und die Bekleidungen des Postaments aus Bronze gegossen und zwar sind die Figuren des „Rhein“ und der „Nemel“ in München, alle übrigen im Eisenhüttenwerk Lauchhammer bei Liebenwerda hergestellt worden. Ein Sockel von polirtem Granit trägt das Ganze.

Aus dem Fürstenthum Lippe, 15. Aug. Die Vorbereitungen zu den Wahlen eines Lippischen Landtages sind im Gange. Ueber den Ausfall derselben läßt sich bei der ersten Wahl nach dem neuen Wahlgesetze nichts sagen. Der Landtag wird ein sehr wichtiger werden. Zunächst sind die Ausführungsgesetze und Verordnungen zu den Reichsgesetzen seit den vielen Jahren des Stillstandes nachzuholen, dann wird es sich um Beseitigung der Verfassung von 1836 selbst und Vereinbarung einer neuen Verfassung handeln, und endlich wird die Dominalfrage zum Austrag kommen. Um letztere zu lösen, tagte schon früher eine Commission. Deren Verhandlungen werden sehr geheim gehalten, doch verlautet so viel, daß fast sämmtliche Mitglieder sich entschieden für die Beschwerden des Landes und gegen die Rentenkammer ausgesprochen haben. Einen wahren Sturm des Unwillens erregt im Lande zur Zeit die Gesehichte mit dem gezähmt gemessenen Hirsche. Dieses Thier ist so böse, daß es, statt sich im Walde aufzuhalten, auf die öffentlichen Wege kommt und hier schon verschiedene Personen fast lebensgefährlich verwundet hat. Der Wald ist zwar eingezäunt, allein das Terrain ist kein vollständiges Gehege, sondern die verschiedensten öffentlichen Chaussees und Wege führen hindurch. Man behauptet, daß der Fürst, ein großer Freund der Jagd, trotz alledem befohlen hätte, das Thier ferner frei laufen zu lassen und nicht zu tödten. Es ist dieses kaum glaublich, da man doch meinen sollte, daß dem Fürsten seine Unterthanen, mit denen er, wie er erst vor Kurzem erklärt hat, in Frieden zu leben wünscht, doch lieber wären, als ein erbärmlicher Hirsche. Die Rückkehr des Fürsten von seinem Schlosse Rothenfels im Schwarzwalde wird in wenigen Tagen erwartet. Wir wollen sehen, was dann wird und darüber fern er berichten. (Die Staatsbürger des Fürstenthums Lippe werden hoffentlich nicht genöthigt werden, bewaffnet ihre Wege zu wandeln. Selbstverständlich würde das Verbot des Fürsten Niemanden hindern, das wilde „zähne Thier“ niederzuschleien, wenn es Miene zum Angriff macht, denn Rothwehr wird auch gegen einen fürstlichen Hirsche erlaubt sein.)

Bayreuth, 18. August. Die gefrüge Vorstellung der „Götterdämmerung“ dauerte bis 10 1/2 Uhr. Die Aufführung war von großartiger Wirkung und sowohl in musikalischer wie scensischer Beziehung von überraschender Schönheit. Am Schluß der Vorstellung dauerten die Beifallsbezeugungen, das Sämenfen der Güte und Tücher und das Bravorufen mehrere Minuten an. Als sich der Beifallssturm etwas gelegt hatte, forderte der Präses des Berliner Wagner-Vereins, George Davidsohn, Gesehdacteur des „Börten-Courier“, im Namen des Verwaltungsrathes und der Patrone des Wagner-Unternehmens die Anwesenden auf, dem Gesehühle der Begeisterung und Erhebung Ausdruck zu geben und in den Ruf: „Richard Wagner lebe hoch!“ einzustimmen. Das ganze Haus, sowie die Insassen der Fürstenloge stimmten drei Mal in diesen Hodoruf ein. Als hierauf Richard Wagner immer von Neuem stürmisch gerufen wurde, trat derselbe auf die Bühne hervor und sprach den Kunstgenossen und Förderern des Unternehmens seinen Dank aus. Er werde diesen Dank in Freundeskreisen noch wiederholen. Alles, was er hier sagen möchte, wolle er in ein Wort zusammenfassen. Hier sehen Sie, was wir können und wollen, und wenn Sie wollen, so haben wir eine deutsche Kunst.“ Neue Hodorufe und wiederholter Hervorruf folgten diesen Worten. — Graf Andraßy, welcher heute wiederum der Vorstellung beiwohnte, begiebt sich heute nach München.

— Ein Wagnerianer hat sich nach einem Telegramm der Wiener Presse zu bedauerlichen Thätlichkeiten hinreissen lassen. Professor L. wurde von demselben in der Nacht zum 16. d. Mts. angegriffen und mit einem Bierkrüge blutig geschlagen. Ueber den Vorfall soll in Bayreuth große Aufregung herrschen.

— Man schreibt der „N. Ztg.“ von hier: Von einem unangenehmen Vorfall, einem Streit zwischen einem Wagnerianer und einem Geaner, der in Thätlichkeiten ausartet, wäre selbstverständlich keine Notiz zu nehmen, da er sich überall ereignen kann, was aber Charakteristisch für die Jünger des Meisters ist: sie betrachten diese Handgreiflichkeiten für durchaus erlaubt. Der Gedanke, daß alle, die einen Patronatsschein besitzen, dasselbe Recht der Meinungsäußerung haben, scheint diesen Herren gar nicht in den Sinn zu kommen. Mit einer bewunderungswürdigen Geduld erträgt das Publicum im Theater die Hitze, die Langweiligkeit vieler Stellen, die Mangelhaftigkeit der scenischen Ausführung: wenn Siegfried gestern Abend den erschlagenen Drachen Fasner — ein lindliches Protokoll — im Berliner Opernhause so gemüthlich in die Conflisse geschoben hätte, wie es hier geschah: ich hätte den Lärm und das Gelächter hören mögen! Hier bitten die „Verächter“ des großen Meisters verzweiflungsvoll in ihr Taschentuch und die gerührte Versammlung sah andächtig zu, als säße sie in jenem Paradiese, „wo Gott, der Herr, alle Tage eine Stunde mit dem Leviathan spielt.“ Ich finde dies Benehmen durchaus in der Ordnung; ganz anders aber stellt sich die Sache, wenn man außerhalb des heiligen Baukreises ist. Dann müssen ebenso wie die Begeisterung und der Rausch auch die Kritik und die Ironie zu ihrem Ausdruck kommen dürfen. Für alle, die etwa zur zweiten oder dritten Reihe der Vorstellungen nach Bayreuth kommen sollten, muß darum bemerkt werden, daß sie dies Recht der Meinung nur durch Censur ausüben dürfen. Leute, die Niemand kennt, drängen sich heran, fragen, ohne daß sie es der Mühe für werth hielten, sich vorzustellen, wie wir die „göttliche Schöpfung“ fänden, und wenn man sich ablehnend verhält, geht der Lärm los. Wer sich mit gebundenen Händen und gebundener Zunge dem Bayreuther Unternehmen übergeben will, thut es auf seine Gefahr; aber gerade die Pflicht der ernsthaften Presse ist es, wieder und wieder zu betonen, daß die Freiheit des Urtheils an dieser heiligen Stätte selbst nicht existirt. Statt des ungeheuren Aufwandes von Geld und Arbeit, welche die großen Wiener und Berliner Zeitungen für dieses Unternehmen verschwenden, wäre es nach meiner Ueberzeugung viel besser gewesen, einige Localreporter hinzuzufenden — gute Leute und mäßige Musfanten, die sich leicht mit den Anhängern der neuen Lehre zu einem harmonischen Concert vereinigt hätten. Jetzt, wo die Gesellschaft bestimmet ist, bestätigt sich nur das Urtheil, das ich gleich nach dem ersten Eindruck fälte, mehr und mehr. Doch darauf komme ich, da die Fremdenlisten jetzt vorliegen und ein unabweisbares Material bilden, später in Rufe zurück. Ueber das Schöne in der Dichtung, das Hervorragende und Genialische der Musik in einzelnen Stellen giebt es seit Jahren unter Unbefangenen längst keinen Streit mehr. Aber diese Aufschauung eines sehr mittelmäßigen Theaterunternehmens zu einer Nationalsache, diese Reclamen über die scenische Einrichtung, die jedes Mal verjagt, wo sie, wie es im Sprichwort heißt, „tangen“ soll, müssen dahin gewiesen werden, wohin sie gehören: aus dem redactionellen Theil der Zeitung in den Inseratentheil. Allen Respekt vor dem Genius und der Energie des Künstlers Wagner — aber was kümmert uns der Theaterdirector Wagner? Die Aehnlichkeit des Bayreuther Theaters mit dem bekannten Museum Antoine Wierz in Brüssel springt jedem in die Augen. Bis auf einen Unterschied: Wierz legt ein Buch auf, worin jeder Besucher seine Meinung rückhaltlos niederschreiben durfte; dies Buch fehlt hier.

Kissingen, 17. August. Die deutsche Kronprinzessin mit der Prinzessin Alice von Hessen und Gefolge sind soeben im strengsten Incognito zum Curgebäude hier eingetroffen.

Deisterreich-Ungarn. Wien, 18. August. Die vielen, sei es aus politischen, sei es aus Vörseninteressen verbreiteten Sensationsnachrichten, welche durch hiesige Zeitungen zweiten Ranges oder durch Privatdepeschen verbreitet werden, machen eine Berichtigung in einzelnen Falle kaum thunlich. Da neuerdings jedoch eine die Ehre der österreichischen Flotte berührende Meldung, daß ein englisches Kriegsschiff auf offener See sich die Durchsuchung eines österreichischen Passagierdampfers angeheißt angemahnt haben sollte, durch mehrere Zeitungen läuft, so mag ausdrücklich constatirt werden, daß hier auch nicht das Geringste von einem solchen Vorfall bis heute bekannt ist.

Innsbruck, 14. August. Gestern vollzog sich hier in feierlicher Ruhe ein Act, der einen Markstein bildet in der Geschichte der tirolischen Glaubenseinheit. Die erste evangelische Kirche eingeweiht in Tiro ist nun gesetzlich constituirt, und ihr Pfarrer, Herr Julius Ergenzinger, wurde auf solenne Weise in sein Amt eingesetzt unter großer Theilnahme von Protestanten und Katholiken, ohne daß irgend welche Bitterkeit von einer oder anderer

Seite zu Tage kam. Die Einführung des Pfarrers in die neue Gemeinde erfolgte durch den Senior der oberösterreichischen evangelischen Kirchenprovinz, Herrn Wehrenpennig, und unter Assistenz des Herrn Pfarrers Richter aus Meran in einem festlich decorirten Saale, der einstweilen benützt wird bis zur Erbauung eines eigenen Gotteshauses, für welches letzteres ein passender Baugrund in der Stadt bereits erworben ist. Ob unsere tirolischen Glaubenseinheits-Wähler, deren Innsbruck glücklicherweise nur wenige zählt, den gestrigen Tag als einen Unheil bringenden in ihrem Kalender verzeichnen und hierbei die Faust im Sack ballen, wird den Lauf der Dinge nicht hemmen.

Afrika. Aus der Capstadt brachten die letzten bis zum 21. Juli reichenden Nachrichten Kunde von verschiedenen Gerüchten über die drohende Haltung der Eingeborenen, wonach die Möglichkeit eines allgemeinen Ausbruchs nahe läge. Die Häuptlinge Krell und Gangelzire sollen einen Vertrag abgeschlossen haben; auch heißt es, zwischen anderen hervorragenden Häuptlingen habe eine Einigung Statt gefunden, und zwar nach allgemeiner Annahme zum Zwecke eines Angriffs auf die Colonie. Die Localbehörden von Queenstown haben sich über einen Verteidigungsplan berathen und das Pulver aus dem Magazin an sichere Orte im Innern der Stadt bringen lassen. Etwas Bestimmtes ist übrigens noch nicht bekannt; nur besprechen die Eingeborenen unverhohlen die Möglichkeit eines Krieges, und Vorsichtsmaßregeln scheinen daher angezeigt.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 19. August.

* Mundscha. (Kaiser Wilhelm. — Theologen- und Lehrermangel. — Verlegung des Statsjahres. — Disciplinaruntersuchung. — Zur Befestigung der Herzogswalder Pfarret. — Wieder ein Tschinenfall. — Einnennung.) Kaiser Wilhelm weist zur Besichtigung dort Statt findender Cavallerie-Manöver an den Grenzen unserer Provinz. Es wird hierüber aus Bomm unterm Datum des gestrigen Tages gemeldet: „Kaiser Wilhelm traf um 11 Uhr Vormittags mit seinem kaiserlichen Extrazuge, begleitet von dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Carl und zahlreichem Gefolge, sowie in Begleitung des Oberpräsidenten Gänter, welcher Se. Majestät an der Grenze der Provinz empfangen hatte, unter enthusiastischen Hurrahrufen hier ein und wurde von den Spitzen der Provinzial- und Kreisbehörden, dem Landwehr- und Krieger-Vereine, der Geistlichkeit beider Confessionen und den städtischen Behörden empfangen. Nach der Begrüßung durch den commandirenden General v. Kirchbach durchschritt der Kaiser, geführt von dem Oberpräsidenten und dem commandirenden General, die zahlreichen Anwesenden, wurde von einer Schaar festlich geschmückter Jungfrauen, welche Sr. Majestät einen kostbaren Blumenkranz überreichten, und sodann von dem Sprecher des Provinzial-Landwehr-Vereins begrüßt, welcher eine Adresse überreichte. Der Kaiser ließ sich hierauf mehrere zum Empfange Anwesende vorstellen und stieg sich dann zu Pferde, um dem Cavallerie-Manöver beizuwohnen. Se. Majestät erfreut sich des besten Wohlbefindens und völliger Rüstigkeit und Frische. Der Kaiser war von dem glänzenden Empfange sichtlich erfreut. Aus Schlesien waren Tausende von Menschen herbeigeeilt.“ Ferner wird aus Heinersdorf, 18. August, telegraphirt: „Das Cavallerie-Manöver, an welchem unter Oberleitung des Generalmajor Freiherrn v. Los die drei Cavallerie-Brigaden Oppen, Bitterfeld und Gräbenitz nebst drei Batterien reitender Artillerie Theil nahmen, hatte von 11 Uhr Vormittags bis gegen 3 Uhr Nachmittags in Anwesenheit des Kaisers, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl den besten Verlauf, dasselbe begann zu Bomm und endigte in der Nähe von Heinersdorf mit Zurückwertung des marcirten Feindes. Um 3 Uhr Nachmittags hielt der Kaiser seinen Einzug in das festlich geschmückte Heinersdorf.“

In Glogau ist am 16. d. M. die diesjährige Kreissynode der Glogauer Diocese abgehalten worden. Es interessirt uns von all dem, was dort gesprochen wurde, vornehmlich das, was Herr Pastor Scheffen aus Rummendorf über das Vorhandensein und fortwährende Wachsen des Mangels an Theologen sagte. Er constatirte, daß gegenwärtig bereits der sechste Theil der jährlich vacant werdenden 24 geistlichen Stellen in den acht älteren Provinzen unserer Monarchie unbesetzt bleiben müsse und daß, wenn die Zahl der Theologie Studierenden noch weiter in derselben Weise abnehme, bereits in zehn Jahren nur noch kaum die Hälfte der vacant werdenden Pfarrstellen besetzt werden können. Die Ursachen dieser Erscheinung findet der Herr in der realistischen Geistesrichtung unserer Zeit, in der zunehmenden Nutzlosigkeit der noch kirchlich gesinnten Kreise und in dem Abnehmen des regen religiösen Zusammenlebens in Haus und in Familie. Als äußere Ursachen hebt er hervor die Beringerschäpfung, mit welcher so vieler Orten recht gesichtlich über die Religion und über den geistlichen Stand hergezogen werde; sodann erwähnt er auch als weitere Ursache den Umstand, daß den Theologen die bisherige Freiheit vom Militärdienste entzogen, ihnen

allein aber noch ein besonderes drittes wissenschaftliches Examen aufgelegt worden sei, welches von den Studierenden keiner anderen Fakultät gefordert werde. Zu dem Allen komme endlich die noch immer recht mißliche, öconomische Lage der evangelischen Geistlichen, welche durch die wahrhaft lässlichen Pensionsverhältnisse nicht angehebmer gemacht werde u. Die „Bresl. Morgenztg.“ fügt vieler Mißthellung hinzu: „Wir finden es höchst befremdend, daß die Ursachen des Fortdauerndens und sich steigendens Mangels an Theologen sämmtlich außerhalb der Theologen selbst gesucht und gefunden werden. Man hätte denken sollen, daß der Herr Pastor, nachdem er Gott und die Welt für den beregten Mangel verantwortlich gemacht, nun auch schließlich auf die Frage hätte verfallen müssen: Tragen wir Theologen nicht auch ein Bißchen dazu bei, daß die jungen Männer eine solche Aversion vor dem schwarzen Rock mit dem Abbetragen und dem blüthenweißen Halstuche haben?“

Auch der Lehrermangel wird in Schlesien immer fühlbarer. Es herrscht in unserer Provinz, die Einrichtung, daß in größeren Ortschaften, wo zwei Lehrer angestellt sind, der 2. Lehrer unter Leitung des ersten steht. Diese sogenannten Adjunktstellen sind fast alle unbesetzt und die ersten Lehrer haben nicht selten über 200 Kinder zu unterrichten. Diesem beklagenswerthen Mangel kann nur begegnet werden auf demselben Wege, welchen andere deutsche Länder längst eingeschlagen haben. Diese sind, wie oft genug dargelegt, tüchtige Ausbildung der Lehrer und eine den Ansprüchen der Zeit gemäße würdige Stellung derselben.

Die Verlegung des Etatsjahres in Preußen hat, wie wir hören, auch eine Hinausschiebung der Veranlagung zu den directen Staatssteuern zur Folge gehabt. Uebrigens Maßnahmen werden auch für die städtischen Steuern nötig werden. Im Uebrigen hat die Verlegung bei allen Rechnungsbehörden zu überaus großen und umfangreichen Arbeiten geführt, zu deren Bewältigung meist die vorhandenen Kräfte nicht ausreichen und Ergänzungen erforderlich waren. Man hatte derartige Dinge voraussehen und die Schwierigkeiten stellen sich im Ganzen in geringerem Maße heraus, als man anfänglich befürchtete. Die aufgewendete Mühe aber wird reichlich aufgewogen werden durch die Erleichterungen, die durch die Verlegung des Etatsjahres auf den ersten April in jeder Beziehung sich darbieten werden.

Wie dem in Glogau erscheinenden „Abshl. Anz.“ mitgetheilt wird, waren die Herren Superintendent Fichtner aus Neufalz und Consistorialrath Richter aus Biegnitz in diesen Tagen in Beuthen a. d. O. und leiteten die Disciplinaruntersuchung gegen den dortigen Pastor prim. Ubrig ein. Derselbe wurde zunächst vom Amte suspendirt und die Kircheniegel und Geschäfte dem Herrn Pastor secund. Gildner übergeben. Die Veranlassung des großen Aufsehens erregenden Vorfalles eignet sich zur Zeit nicht zur Berichterstattung.

Das „Biegnitzer Stadtblatt“ schreibt: „Die Thatfache, daß zum Pfarrer von Ober-Herzogswalde bei Freistadt ein Alt-katholik berufen ist, hat ihren pitanten Beigeschmack. Ober-Herzogswalde ist dasselbe Gut, das die katholische Kirche bereits als ihr Eigenthum angesehen hat, das ihr aber auf dem Wege des Processus wieder von dem berechtigten Erben Baron von Dyhern entzissen wurde, als er von seiner Reise zurückkam. Den übrigen Theil des großen Vermögens der verstorbenen Baronin von Dyhern, das testamentarisch ihrem geistlichen Hausfreunde vermacht war, hat der Baron nicht zu retten vermocht. Man begreift somit seine Abneigung gegen die katholische Kirche.“

Aus Görtlich wird gemeldet: „Schon wieder ein Trichinenfall. Der Fleischbeschauer Hornig hier selbst hat in dem ihm zur Untersuchung übergebenen Fleische eines von einem hiesigen Fleischer geschlachteten Schweines Trichinen gefunden. Der Eigenthümer hat dasselbe glücklicher Weise bei dem Vertreter der Schlesischen Versicherungs-Gesellschaft gegen Trichinengefahr, Herrn Karl Klein hier selbst, versichert und auf den 93 Mark betragenden Kaufpreis für das Schwein 92 M. 40 Pf. Entschädigung erhalten, so daß sein Verlust nicht der Rede werth ist. Da dies schon der vierte Fall des Vorkommens von Trichinen seit Einführung der obligatorischen Fleischschau ist, so zeigt sich, wie wohlthätig diese im gesundheitspolizeilichen Interesse angeordnete Maßregel ist.“ Auch im Laubaner Kreise ist die obligatorische Fleischschau eingeführt worden. Bei uns in Hirschberg läßt man es noch immer beim Alten!

Der bisherige fürstbischöfliche Consistorialrath Schuppe in Breslau ist zum Staatscommissar für die Vermögensverwaltung des Erzbisthums Köln ernannt worden und bereits nach seinem Bestimmungs-orte abgereist.

* **Sonntagsplauderei.** Bigala Wejala! Heia tohnia! Nicht bloß in Bayreuth wogt der Kampf der Meinungen für oder gegen Wagner. Auch in die friedlichen Mauern unserer Stadt ist er eingezogen, und wenn der Antiwagnerianer bei uns auch nicht Gefahr läuft, für ein mißbilligendes Urtheil über den vielbesprochenen „Ring der Nibelungen“ durch ein an seinen Kopf geschlagenes Bierseidel respectirt zu werden, so fängt die Liebedienerei unserer Wagnerjünger doch auch an, recht niedliche Früchte zu zeitigen. Wir denken von

dem genialen Componisten der Nibelungen-Tetralogie viel zu hoch, als daß wir ihn nur im Geringsten für all jenen Unsinn und Unfug verantwortlich machen, der von einem Theil seiner Jünger verübt wird, und zwar von demjenigen Theile derselben, der geringere musikalische Bildung durch leeres Phrasenwerk zu überirren sucht. Richard Wagner mag in einsamen Stunden aus tiefstem Herzen ausrufen: „Gott behüte mich vor meinen Freunden — mit meinen Feinden werde ich schon allein fertig werden!“ Fertig geworden ist er mit den letzteren und auf der Nibelunge Streit folgte der Nibelunge Sieg. Richard Wagner hat sich für alle Zeiten hohe Achtung und Anerkennung errungen und das deutsche Volk wird es ihm dank wissen, daß er durch ureigene Kraft in unserem materialistisch gesinnten Zeitalter eine hochideale That vollbrachte, wie sie in den Bayreuther Festspielen verkörpert ist. Ehre dem Meister — aber Verachtung jenem Theile seiner Jünger, die das hohe Werk durch erbärmlichen Unfug herabwürbten!

Wen könnte es Wunder nehmen, daß uns der Name Wagner nach den Regeln des von ihm cultivirten Stabreims auf unseren „alten“ Wrangel leitet, den Wotan's wunderwaltender Wille ein Fest freudig zu feiern würdiate, das nur selten einem Sterblichen zu erleben gestattet war. Die Zahl „80“ spricht sich in unserer Willkardenzzeit gar leicht aus, aber inhaltsvoller wird sie, wenn wir dem Begriffe einer achtzigjährigen Dienstzeit nachdenken. Die Jugendjahre Feldmarschall Wrangel's fielen noch in die Regierungszeit unseres großen Königs Friedrich II., im Jahre 1814 war Wrangel bereits Regimentscommandeur und zu Anfang der Vier Jahre dieses Jahrhunderts, zu einer Zeit, wo die Väter der jetzigen Generation als muntere Kinder umherspielten, bereits General. Unser Thal hat denn auch die Bedeutung des Festes voll und ganz erkannt, und die freudige Theilnahme, welche ihm von den Bewohnern desselben entgegen getragen wurde, wird — so hoffen wir — dem großen Krieger eine liebe Erinnerung für den Rest seines langen Lebens bleiben.

Da wir nun einmal auf dem Gebiete des Militärischen angelangt sind, so wollen wir auch an dieser Stelle erwähnen, daß unsere Garnison heute morgen von hier zu den Manövern ausgerückt ist. Nur in vereinzelt Exemplaren wird also während der nächsten Wochen der Anblick der Uniform unfer Auge erfreuen. Einsam trauert am Brunnen der Kranz der wasserholenden Nymphen; trauernd verzehrt die sparbende Köchin die Reste der herrschaftlichen Mahlzeiten und kein treuer und fleißiger Abnehmer für dieselben ist vorhanden — die soldatenlose, die schreckliche Zeit ist angebrochen. Aber Geduld; auf Regen folgt Sonnenschein, und die letzte Zeit der Manövertage führt nicht nur unsere angestammte Garnison in unsere Mitte zurück, sondern mit ihr die gesammte 9. Division. So wird uns das hier seltene Schauspiel eines Divisions-Manövers zu Theil, und die Bewohner des Hirschberger Thales werden den Lohn für die Annehmlichkeit, die ihnen hierdurch bereitet wird, unseren braven Soldaten zukommen lassen und sie für die Strapazen des Manövers durch freundliche Theilnahme und gute Bewirthung schadlos halten; sie werden an ihre Militärzeit zurückdenken und sich daran erinnern, wie wohl ihnen eine freundliche, herzliche Aufnahme gethan hat.

Die Wahlperiode hat auch bei uns begonnen und zwar mit der Berichterstattung, welche unsere verehrten Abgeordneten, Rentier Großmann und Kreisgerichtsrath Ottow, am vergangenen Montage in Schmiedeberg erstatteten. Unser Wahlkreis ist liberal und eine Agitation in demselben weit weniger als an anderen Orten nothwendig. Unsere Bevölkerung weilt sehr gut, was sie von den Agrariern, Ultramontanen, Socialdemokraten u. s. w. zu halten hat, und hat bei der letzten Reichstagswahl bewiesen, daß sie liberal ist und liberal bleiben will. Diesem Stande der Dinge gegenüber ist es zuwelen interessant, den Unsinne kennen zu lernen, den gegnerische Correspondenten über unseren Wahlkreis in die Welt schleudern. So wird z. B. der ultramontane „Schlesischen Volkszeitung“ unterm 16. d. „Aus dem Hirschberger Thale“ geschrieben: „Daß die Liberalen des hiesigen (Hirschberg-Schöner) Wahlkreises, so wie wohl die der ganzen Monarchie, mit einer gewissen Bangigkeit (!) in die Wahl-campagne eintraten, beharrt wohl keiner näheren Erörterung (!), ebensowenig, daß die unter der offenkundigen Protection der beiden Herren Landräthe stehende conservative Partei, trotz des für sie ungünstigen Resultates der jüngsten Reichstags-Wahl, über die Liberalen den Sieg davon tragen (!!) und die bisherigen Vertreter, Kreisgerichtsdirector Ottow und Rentier Großmann, gleich vielen ihrer Fraktionscollegen, in der nächsten Legislaturperiode zu Hause bleiben werden.“ — Solchen Unsinne schreibt so ein ultramontaner Correspondent in die Welt hinaus! Natürlich glaubt er auch nicht ein Wort von dem, was er da von sich giebt, aber er meint doch durch seine falschen Berichte den gesunkenen Muth seiner Gegnerschaften heben zu können. Der liberalen Partei schadet derartige Unsinne ebtkverständlich nicht; wo die Lüge als Bundesgenosse in den Kampf geführt wird, muß die Wahrheit siegen!

Zum Schluß unserer Plauderei noch eine kleine Notiz zur Charakterisirung des Benehmens eines hiesigen Restaurationsbesizers.

Wie uns von ehrenwerther Seite mitgetheilt wird, ereignete sich im Laufe der vergangenen Woche in einer hiesigen, für anständig gelten wollenden Restauration Folgendes: Eine Gesellschaft von Fremden — Damen! — hatte warmes Essen (Schmigel) bestellt und als diese servirt wurden, äußerte eine der älteren Damen dem Kellner gegenüber den Wunsch, daß der Tisch mit einer Serviette bedeckt werde. Diesen billigen Wunsch, dem in allen wirklich anständigen Restaurationen unserer Stadt selbstverständlich stets ohne Aufforderung nachgekommen wird, hörte der Wirth des Locals und fing in der rübiaksten Weise an zu schimpfen; erklärte, das wäre doch zu viel verlangt, das bräunliche Schmigel nicht ein u. s. w. Genug, der Tisch wurde nicht gedeckt und die betreffenden Damen hatten außerdem noch das wenig erquickliche Vergnügen, sich von dem Wirth eines Locals, den sie in Nahrung setzen, heruntermachen zu lassen. Ein derartiges pöbelhaftes Betragen muß in der ärgsten Weise gerügt werden und die Ehre unserer Gastwirthe verlangt es ebenfalls, daß sie öffentlich gegen ein solches Benehmen protestirten. Ein einziger solcher Fall kann das Renomme unserer ehrenwerthen Gastwirthe in der Außenwelt völlig herunter bringen. Wir sind gern bereit, auf private Anfragen den Namen des betreffenden Wirthes zu nennen und werden das auch öffentlich thun, wenn uns noch weitere derartige Fälle pöbelhaften Unzugs bekannt werden.

* (Kreistag.) Dienstag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet im Saale des „Preussischen Hofes“ hier selbst Kreistag statt. Die Sitzungen des Kreistages sind bekanntlich öffentlich und steht der Besuch somit Jedermann frei.

— (Schüler-Turnfahrt.) Heute unternahm das Lehrer-Collegium der hiesigen Knaben-Mittelschule mit den Schülern der drei oberen Classen der Anfall eine Turnfahrt nach St. Peter, für welche folgendes Programm festgesetzt ist: Abmarsch hier früh um 6 Uhr von der Turnhalle aus; Rast in Bierdorf bei Ransch; Mittagbrot in der Spindlerbaude; Nachquartier in St. Peter bei Hallmann (Hotelbesitzer Richter hat erklärt, daß er die Aufnahme ablehnen müsse, indem sein Local besetzt sei); Sonntags Rückmarsch über den Biegenrücken, die Wiesenbaude, die Leichränder und Seidorf.

— (Ausmarsch der Garnison.) Die hiesige Garnison, das Füsilier-Bataillon des 2. Pol. Infanterie-Regiments Nr. 19, rückte heute früh um 5 1/2 Uhr zu den Herbstübungen der 9. Division aus unserer Stadt aus. Das nächste Marschquartier ist, wie wir bereits mittheilten, Liebenthal.

* (Zum neuesten Gründerproceß.) In Bezug auf Mattner, gen. v. Vibra, und Consorten, schreibt Jemand der „Schl. Pr.“, „aus eigener Erfahrung“, daß dieses schöne Kleeblatt auch in unserem Thale vor ein paar Jahren sein Glück versuchte. Damals handelte es sich um den Ankauf eines großen Ziegelei-Etablissements; es erschien daher einer der Herren als Inspector der Ziegelei-Etablissements des Herrn „Barons.“ Ein anderer wurde von einem Güter-Agenten, welcher das Geschäft vermitteln wollte, als der rechte Arm des Herrn Barons, also als ein Mann von großem Einfluß geschilbert. Als Wohnsitz wurden Güter in Hessen, eine Villa in Plankow und eine Villa in Poschwitz wechselnd angegeben. Der Herr Baron erschien als ein ruhiger, wohlgebildeter Mann und trug mehrere Ordensbänder, nur fiel es dem Einsender, welcher das Glück hatte, des in Aussicht genommenen Geschäfts wegen mit bezeichneten Herren im Gasthof zu essen, auf, daß bisweilen ein sehr vertraulicher Ton zwischen dem Herrn Baron und seinen Beamten herrschte. Als Zahlung wurden coursfähige Papiere angeboten. Das Geschäft verschlug sich später und zwar, wie Einsender jetzt vermutet, weil Verkäufer in Bezug auf die Papiere sicher gehen wollte. Uebrigens mußten die Herren in Hirschberg wohl noch andere Geschäfte im Auge haben, da sie sich sehr unstät zeigten und vielseitige Verabredungen getroffen zu haben schienen.

* (Dienstmädchen-Ueberfluß.) Unsere Dienstmädchen werden wohl nicht mehr nach Berlin ziehen, wo sie sich goldene Berge versprochen. Vielfache Anzeichen lassen nämlich darauf schließen, daß in Berlin Seitens der Dienstherrschaffen eine Aufkündigung ihrer Dienstmädchen für den October in noch weit größerem Maßstabe erfolgen wird, als dies bereits für den Juli-Umzug geschehen ist. Die Veranlassung hierzu bieten nicht allein die ungünstigsten Geschäftsverhältnisse, welche vielfach die möglichsten Einschränkungen in den Haushaltungen nothwendig machen, sondern auch die fortgesetzt sich steigenden Ansprüche der Dienstmädchen, welche häufig an Unerschämtheiten grenzen und bei denen die unfähigen von den fähigen Dienstmädchen keinen Unterschied zu machen wissen. Dazu kommen noch die vielfachen Klagen über das unbescheidene, unehrerbietige Benehmen vieler Dienstmädchen gegen die Dienstherrschaft.

(W. a. d. N.) Greiffenberg, 12. August. (Kirmeschießen.) — Jahrmarkt. Gestern hielt die hiesige Schützengilde unter Begünstigung des schönsten Wetters das sogenannte Kirmeschießen ab, bei welchem der Vorwerksbesitzer und Kreistorator Rüdiger als vorjähriger König feierlichst eingeführt wurde. Für dieses Jahr hatten die besten Treffer der Brauereibesitzer Long aus Langenöls und der Weißgerber und Hausbesitzer Ferd. Ubig von hier. Letzterer wurde

als König eingeführt. — Der Anfang dieser Woche hier abgehaltene Jahrmarkt war von Häusern sehr schwach besucht und zeigte in eclatanter Weise, wie dieses einst so bedeutungsvolle Privilegium der Städte bei der wachsenden Vorkommernung des Handels in Stadt und Dorf immer mehr an Ansehen verliert und seinem Verfall entgegengeht. Eine durchgängige Aufhebung dieses Instituts würde wohl nur von sehr Wenigen beklagt werden.

© Friedeberg a. N. (Verschiedenes.) Gegenwärtig wird von dem Dachdecker Wünsche hier am katholischen Kirchthurne die bedeutende Reparatur ausgeführt und verfolgt Jedermann mit Interesse diese schwierige Arbeit. — Vergangenen Sonntag hörten wir mit Wohlgefallen in dem Brauereigarten zu Greiffenstein mehrere recht gut vorgetragene Lieder des daselbst auf einer Sängerschaft eingetrossenen Sängervereins „Harmonie“ aus Hirschberg. — Zum 1. September verläßt der Lehrer Lampe unsere Stadt, um eine Lehrerstelle zu Stockholm in Schweden zu übernehmen; in seine Stelle wird eintrieten der Hülfslehrer Schubert, z. B. in Kumbendorf arsl. — Die Gehaltsverhältnisse der hiesigen Lehrer beider Confessionen sind nun zur allgemeiner Zufriedenheit und nach Möglichkeit der dafür aufzubringenden Opfer geregelt und soll vom 1. Juli c. ab auch in der katholischen Schule an Stelle des wöchentlichen Schulgelbes von 1 Spr. der zeitgemähere Satz von 15 Pf. eintreten. — Wenn die Soldaten die Stadt durchmarschiren, so wird es am 14. September c. nach 10jähriger Pause wieder einmal in unserem stillen, freundlichen Friedeberg geschehen, da am genannten Tage zu den Herbstübungen der Regimentsstab und die 1. Escadron des Westpr. Kürassier-Regiments Nr. 5 (8 Offic. 128 Mannsch. 153 Pferde) hier Quartier nehmen werden. — Am 2. September wird die Sebanfeier hier wieder wie in früheren Jahren festlich begangen werden und sind Seitens der städtischen Behörden die nöthigen Ausgaben wieder bewilligt worden.

(L. St.) Uegnit, 18. August. (Ein Beispiel von Kindestliebe.) In der vergangenen Nacht wurde ein Mann, der etwas animirt nach Hause kam und vielleicht zu stark anknospend um Einlaß bat, wegen Aufklärung in polizeilichen Gewahrsam genommen; der, welcher ihn dem Wächter übergab, war — sein eigener Sohn.

(Schles. Volksztg.) Heinzendorf b. Lande, 16. August. (Einbruch in die Kirche.) In der Nacht vom 13. zum 14. August fand in der hiesigen Kirche ein gewaltsamer Einbruch und Diebstahl statt. Um in die Kirche zu gelangen, hatten die Diebe an einem Fenster das eiserne Gitter zum Theil aus der Mauer gebrochen und zwei Eisenstäbe auseinander gezogen. Mitgenommen haben die Diebe das Gefäß mit den heiligen Oelen, eine Albe, ein Handtuch, einen Schlüssel und den Inhalt aus zwei Büchsen, der jedoch kaum 30 Pf. betragen haben wird. Der Hochaltar war unberührt geblieben bis auf ein Stück Kerze, welches sie aus einem Segenleuchter gezogen hatten, wahrscheinlich um sich Platz zu machen. Beim Erbrechen des Oelgefäßes (des sogen. Seelenläschens) mögen die Diebe gefürchtet worden sein, da das zweite Schloß noch zu war. Der Sohn des in der Nähe der Kirche wohnenden Bauers Heinz hatte nämlich auf dem anhaltende Bellen des Kettenhundes denselben das Terrain absuchen lassen und hatte der Hund seinen Weg sofort nach der Kirche zu eingeschlagen.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 19. August. (W. L. = V.) Die Rückberufung der Panzerschiffe „Deutschland“ und „Kaiser“ nach Wilhelmshaven ist angeordnet worden.

Wien, 19. August. (W. L. = V.) Die Meldung des „Tagl.“ von der Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters Zichow aus Constantinopel ist unbegründet.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.
(Schluß.)
XXV.

Sechs Monate waren seit dem Besuche des Herzogs im Schloß Bienenburg vergangen, da standen an einem schönen, hellen Winter vormittag die Bewohner von S** in dicht gedrängten Scharen vor dem Portal der Schloßkirche; besonders zahlreich war das schöne Geschlecht dereriten, Frauen und Mädchen des niederen Bürgerstandes.

Nur mit Mühe konnten die Polizisten die Ordnung aufrecht erhalten und es durchsetzen, daß zwischen der Masse ein Weg frei blieb, der breit genug für eine Equipage war, er führte zu dem mit Teppichen belegten Stufen der Freitreppe vor dem großen Portal.

Unter der Menge befanden sich auch zwei ältere Männer, welche durch ihre grüne Uniform leicht als herzogliche Förster zu

erkennen waren. „Nun, Kamerad Wallrich, bist Du auch hier?“ fragte der Eine, ein freundlicher Mann, den anderen, einen corpulenten, härbeküßig aussehenden, alten Herrn.

„Freilich,“ erwiderte dieser verdrießlich, „den Schwindel muß ich doch auch ansehen. Seit 14 Tagen spricht ja das dumme Volk hier in S** von nichts weiter, als von dieser Hochzeit.“

„Du ärgerst Dich wohl noch immer, daß Dir damals der Graf von Wienburg durchgegangen ist? Laß Dir's lieb sein, Kamerad, einen Vortheil würdest Du von dem Fang nicht gehabt haben. — Mit vornehmen Herren ist nicht gut Kirchen essen! Du siehst, der Graf ist wieder oben auf, sonst würden nicht die höchsten Herrschaften selbst als Gäste bei der Hochzeit sein.“

„Freilich, jetzt ist der Graf wieder in hoher Gunst, weil er doch die wilde Toni heirathet!“

„Höre, Kamerad, wenn Du damit ein Wort gegen den Grafen und gegen seine Braut sagen willst, dann hast Du es mit mir zu thun. Der Graf ist ein Ehrenmann durch und durch. Ich wollte, es wären mehr solche unter dem hohen Adel in S**.“

„Meinst Du?“ brummte Wallrich mürrisch. „Ihr seid ein veränderliches Volk, damals habt Ihr ihn vergöttert, weil er die wilde Toni nicht wollte und sich deshalb duellirte, und heut jubelt ihr ihm zu, weil er sie heirathet.“

„Weil er ein Ehrenmann ist und weil wir einsehen, daß wir dem Fräulein ein schweres Unrecht abzubitten haben! — Unsere gnädigste Herzogin hat offen vor dem ganzen Hofe erklärt, — sie liebe das Fräulein von Freienberg wie ihre Tochter, und sie werde der schönen Toni selbst den Myrthenkranz auf die Stirn setzen! — Das hätte sie nicht gethan, wenn nur ein Wort von dem wahr wäre, was man sich früher von dem Fräulein erzählt hat. — Alles ist erlogen! Die schöne Toni ist nie die Geliebte unseres Herzogs gewesen, sie hat ihn im Gegentheil tüchtig ablaufen lassen, das weiß ja jetzt jedes Kind in S**! — Ich sage Dir, Kamerad, wer jetzt hier ein böses Wort über die wilde Toni spricht, — der mag seinen Rücken wahren.“

„Ihr seid doch kluge Leute!“ brummte Wallrich, Förster Munt aber ließ sich dadurch nicht stören, er fuhr redselig fort: — „Ja, Graf Heinrich und seine Braut sind einmal die Lieblinge der Bürgerschaft; aber der Graf ist auch der Mann darnach, daß Jeder ihn liebhaben muß. — Der fürchtet sich nicht, selbst vor dem Herzog nicht. — Er hat es durchgesetzt, daß seine schöne Schwester Agathe den Romenau heirathen darf. Bis zum heutigen Tage hat die Comtesse Agathe bei der Herzogin gewohnt und erst heut Morgen ist sie zu ihrem Vater zurückgekehrt, damit sie der Bräutigam aus dem Vaterhause zur Trauung abholen kann.“

„Du weißt ja viel.“

„Natürlich! Ich trinke alle Abende im rothen Löwen mein Glas Bier; da verkörpert die ganze Hofdienerschaft, und außerdem ist ja auch der Löwenwirth der Onkel und Schwiegervater von dem Heinrich Müller, der Dich damals so hübsch in den April geschickt hat!“

„Das vergesse ich dem Burschen nicht!“

„Graf Heinrich vergißt es ihm noch weniger; er hat es durchgesetzt, obgleich der ganze Adel darüber murzte, daß heute in der Schloßkirche die drei Paare eingeseget werden, — er selbst mit der schönen Toni, seine Schwester mit dem Rittmeister von Romenau und Heinrich Müller mit der kleinen niedlichen Winchen Müller, der Tochter des Löwenwirths. — Solche Ehre ist wohl noch keinem Bürgerlichen in S** widerfahren; aber der Graf hat darauf bestanden, sein treuester Freund, der für ihn solange im Gefängniß gesessen und dem er seine Braut verdanke, solle an demselben Tage mit ihm Hochzeit machen. — Ja, der Müller ist jetzt ein gemachter Mann, er ist Wirthschaftsdirector in Trübensee geworden, dem kann es nicht mehr fehlen!“

„Nun ja, der dümmste Bauer hat immer die größten Kartoffeln“ murzte Wallrich, aber er sagte es nicht laut, denn er bemerkte wohl, daß schon seine früheren ärgerlichen Aeußerungen die Aufmerksamkeit der Umstehenden erregt hatten und daß man ihn gerade nicht mit freundlichen Augen betrachtete.

„Sie kommen, sie kommen!“ der Ruf tönte durch die Menge, die Polizisten machten Spalier und drängten die zu weit Vorstehenden zurück, um Raum für die Wagen zu schaffen.

Der erste Wagen fuhr an der Freitreppe vor, — ein reich gekleideter Diener öffnete den Schlag, — Graf Heinrich von Wienburg stieg aus und hob seine Braut hinaus — ein allgemeines, bewunderndes: Ah — wurde unter den Zuschauern laut, als das schöne Paar die Stufen der Freitreppe emporstieg; — Antonie im weißen Atlaskleide mit dem Myrthenkranz auf den glänzenden schwarzen Locken, war so wunderbar schön, daß selbst die Frauen später sagten, sie habe mehr einer Eisenkönigin als einem sterblichen Mädchen geglichen.

Dem ersten folgte unmittelbar der zweite Wagen. Romenau und die goldblatte Agathe bildeten ein kaum minder schönes Paar, als Heinrich und Antonie, auch sie erregten die Bewunderung der

Zuschauer und als nun gleich darauf der dritte Wagen vorfuhr, als Heinrich Müller heraussprang und mit kräftigen Armen seine reizende Braut auf die Stufen hob, da erschallte ein allgemeiner Jubelruf.

Winchen Müller, die Tochter des Löwenwirths, kannten ja alle die Zuschauer, sie wußten wohl, daß sie hübsch sei, daß sie aber so vornehm und schön im weißen Atlas-Brautkleid und Myrthenkranz aussehen könne, das hatte Niemand gedacht. Auch der stattliche Bräutigam sah ganz wie ein Herr vom Hofe aus, — stolz aber war er gar nicht, denn er nickte freundlich dem Förster Munt und sogar einem der Polizisten zu, — der verzog grinsend den Mund und erzählte später, — er sei es gewesen, der damals in Trübensee den Müller für den Grafen gehalten und gefaßt habe.

Zahllose Wagen folgten in ununterbrochener Reihe; sie brachten die nächsten Verwandten der Brautpaare und die Hochzeitsgesellschaft. Da sah man in bunter Mischung die höchsten Beamten und Officiere, die Mitglieder des alten Adels, die vornehmsten Damen des Hofes und viele ehrsame Bürger mit ihren Frauen und Töchtern aufsteigen, — denn auch die Verwandten und Freunde Heinrich Müllers und seiner Braut waren als vollberechtigte Gäste zu der dreifachen Hochzeit geladen; selbst der Rendant Voltmar mit seiner Frau und Tochter fehlten nicht.

Die höchsten Herrschaften fuhren nicht an der Schloßkirche vor. Sie begaben sich zu Fuß aus ihren Gemächern durch den gewöhnlichen Gang, der die Schloßkirche mit dem Schloß verbindet, in die Capelle, um der Trauung beizuwohnen.

Nach der Trauung fuhr die gesammte Hochzeitsgesellschaft nach Schloß Wienburg, wo auf besonderen Wunsch der Herzogin, dem sich der Minister von Freienberg gefügt hatte, — das dreifache Hochzeitsfest gefeiert werden sollte. Auch der Herzog und die Herzogin nahmen an dem Feste Theil, — der Herzog, wie man sagt, nicht mit besonders vergnügtem Gesicht, — die Herzogin aber so heiter und leutselig, wie man sie am Hofe in S** noch nie gesehen hatte.

Als die Herzogin sich nach dem beendeten Hochzeitsmahl erhob, umarmte sie, ehe sie die Gesellschaft verließ, zum Abschied Antonie und Agathe herzlich, der letzteren stützte sie zu: „Du siehst jetzt unter dem Schutze Deines Gatten, mein theures Kind! Ich habe das Wort, welches ich Dir einst gab, gehalten. — Leb wohl, ich werde Dich schmerzlich vermissen, aber doch gebe ich Dir beim Scheiden noch einen mütterlichen Rath: Bleib dem Hof von S** für alle Zeit fern!“

Auch der Herzog zeigte sich beim Abschiede sehr gnädig, als er Antonie's Lebenswohl sagte, gab er ihr lächelnd ein zusammengefaltetes Papier mit den Worten: „Hier die Erfüllung meines Versprechens, Frau Gräfin! — die Begnadigung Ihres Gatten von der Strafe, welche ihm das Gericht für das Duell hat zuerkennen müssen. Ihr Gehimmel soll nicht durch eine auch noch so kurze Haft des jungen Ehemanns getrübt werden.“ Dann wendete er sich an Romenau: — „Ihr Majorspatent liegt ausgefertigt und unterschrieben auf meinem Schreibtisch, lieber Romenau, Sie werden es erhalten, wenn Sie von Ihrer Urlaubsreise aus Italien zurückkommen. — Ich freue mich darauf, Sie und Ihre reizendes Frauen, welches der Stern unserer Hoffeste sein wird, wieder zu sehen. — Auch gegen Graf Heinrich war der Herzog sehr freundlich, und selbst zu Heinrich Müller und seiner jungen Frau sprach er einige herzliche Worte.“

Als Heinrich und Romenau, welche das herzogliche Paar an den Wagen begleitet hatten, zu der Gesellschaft zurückkehrten, blieb Heinrich im Vorzimmer einen Moment stehen. — „Hast Du den Blick beobachtet, mit welchem der Herzog Agathe beim Abschiede betrachtete?“

„Ja!“ erwiderte Romenau ernst. „Ich habe ihn beachtet und verstanden. — Ich kehre niemals an den Hof nach S** zurück! — Sobald die Grenze des Herzogthums hinter mir liegt, sende ich mein Abschiedsgesuch ein. Dem Hofleben muß Agathe entsagen, wir werden auf einem meiner Güter in Preußen uns niederlassen, — dort allein ist sie vor jeder ferneren Verfolgung sicher.“

„Recht so, Freund! Auch ich folge Deinem Beispiele. — Ich habe dem Dafen Simmering versprochen, daß ich mit Antonie wenigstens die Montgmonate auf Schloß Schernitz verleben werde, er will durchaus seinen Inspector, mit dem er so zufrieden gewesen ist, nicht verlieren; ich werde also wohl in Schloß Schernitz meinen dauernden Wohnsitz aufschlagen müssen. Nach S** kehre ich nie zurück.“

„Was sagt der Schwiegervater dazu?“

Heinrich erwiderte achselzuckend: „Gar nichts; er und mein Schwager Eduard haben sich in das Unabänderliche gefügt; ich glaube jedoch, sie haßen mich heut noch so sehr, wie an jenem Tage, wo ich Eduard im Duell gegenüberstand; — aber glücklich in Antonie's Liebe werde ich Ihre Feindschaft leicht verschmerzen!“

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		19. Aug.	18. Aug.	Breslau.		19. Aug.	18. Aug.
Weizen per Aug.	182	182	3 1/2 Schles. Pfandbr.	86,15	86,25		
Roggen per Aug.	153	152,50	Deffter. Banknoten	166,35	167,75		
August/Septbr.	152,50	153	Freib. Eisenb.-Actien	74	74,25		
Safer per Aug.	141	148	Oberschl. Eisenb.-Actien	137,25	136		
Rübbel per Aug.	66	66,50	Deffter. Credit-Actien	239	238		
Spiritus loco.	49,30	49,30	Lombarden	124	124,50		
August/Septbr.	49	49	Schles. Bankverein	83,50	83,50		
			Bresl. Discontobank	64,75	64,75		
			Laurahütte	60,25	60		
Wien.				Berlin.			
Credit-Act.	(fehl.)	143	Deffter. Credit-Act.	239	238,50		
Lomb. Eisenb.	75,50	75,25	Lombarden	125	124,50		
Napoleons'd'or	9,81	9,72	Laurahütte	60,60	60,25		

Dank-Discount 4 % — Lombard-Zinssatz 5 %

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren

Hirschberg, Den 15. Juli. Frau Schuhmachermstr. Finger e. F., Selma Clara Martha, D. 22. Frau Briefträger Wüthler e. S., Friedrich Gustav Hermann, D. 31. Frau Kapziger Klutig e. S., Johann Carl Friedrich.

Gummersdorf, Den 25. Juli. Frau Zimmermann Müller e. S., Friedrich Hermann.

Straupitz, Den 27. Juli. Fr. Inwohner Doppel e. S., Robert Gustav Hermann.

Schwarzbach, Den 26. Juli. Frau Häusler Brückner e. S., Paul. — Den 14. August. Frau Hartmann e. S., Richard Eugen.

Fischberg, Den 3. August. Frau Fabrikarbeiter Malvoid e. F., Marie Agnes Bertha.

Getorben.

Hirschberg, Den 11. August. Carl Friedr. Wilhelm Lehmgräbner, Zimmer-

mannssohn, 9 M. — Frau Johanna Hering, geb. Müller, 78 J. — Antone Agnes Spremberg, Barbierstochter, 11 M. 20 F. D. 13. Marie Antonie Janov Porschte, Bäckerstochter, 11 F. — Anna Emma Malwald, Fuhrwerkbesitzerstochter, 6 M. D. 14. Bern. Frau Posamentier Friederike Sebastian, geb. Reichelt, 63 J. 11 F. — Pauline Schmidt, Müllerstochter, 6 M. Den 15. Friedrich Hoffmann, Kaufm., Mitglied des Gemeindefreiwirtschafts u. Stadtverordneten, 45 J. 9 M.

Oranau, Den 11. August. Carl Heinrich Scholz, Häuslersohn, 8 M. Hartau, Den 13. August. Gustav Oswald Erner, Arbeiterssohn, 7 M. Straupitz, Den 14. August. Johann Carl August Luft, Ackerhäusler, 52 J.

[11216] Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden erfreut

J. Priebatsch,
Flora Priebatsch,
geb. Kassel.
Hirschberg, den 18. Aug. 1876.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Annahme rückständiger Steuern aus dem laufenden, wie aus früheren Monaten wird die städtische Steuerkasse vom 23. bis incl. 27. August e., jedoch nur Vormittags, geöffnet sein.

Hirschberg, den 19. August 1876.
Der Magistrat.

Große Auktion.

Montag, den 21. d. Mts., von früh 9 Uhr ab, werden auf dem Bauergrute Nr. 67 Ober-Verbisdorf sämtliche Wirtschafts-Gegenstände, bestehend in: [11180]

Wirtschaftswagen, 1 Kutschwagen, allerhand Ackergeräthschaften, Wurmmaschine, Siede- und Drehmaschine; ferner 2 Pferde, 8 Kühe, 8 Kalben, 4 Döfeln, 2 Ziegen, 1 Bock, sowie v. A. öffentlich gegen Baarzahlung verkauft, wozu Käufer eingeladen werden.

Bekanntmachung.

[10758] Das der Kreis-Sparcasse zu Hirschberg gehörige Grundstück Nr. 424 Gummersdorf, welches mit einem noch steuerfreien Wohnhause bebaut ist und zu welchem 15 Ares 30 QMtr. der Grundsteuer unterliegende Ländereien nach einem Reinertrage von 3 M. 60 Pf., veranlagt, gehören, soll an den Meistbietenden verkauft werden. Licitationstermin ist

auf den 23. August cr., Vorm. 10 Uhr,

in dem Gerichts-Kreisamt zu Gummersdorf, angelegt, und werden Kauflustige zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreis-Ausschuss-Secretär Richter, Hirschberg, den 8. August 1876. Das Curatorium der Kreis-Sparcasse Prinz Reuss.

Bekanntmachung.

[10757] Die der Kreis-Spar-Casse zu Hirschberg gehörigen Grundstücke Nr. 542 und Nr. 543 Hirschberg (Häuser), welche bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 150 Mark veranlagt sind, sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Licitationstermin ist auf den 23. August cr., Nachm. 4 Uhr, im Königl. Landraths-Amte angelegt und werden Kauflustige zu diesem Termin mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreis-Ausschuss-Secretär Richter, Hirschberg, den 8. August 1876. Das Curatorium der Kreis-Sparcasse Prinz Reuss.

Reich-Gras-Auction.

In den Reichsgräf. Schaffgotsch'schen Reichen wird das scharfe Gras, theils abgedrückt und als Streu, ob. Packheu verwendbar, theils zu eigener Verbauung, an Ort und Stelle meistbietend verkauft. — Ort und Zeit der Versammlung: **Mittwoch**, den 23. d. M., Vorm. 9 Uhr, im Nebethofe des Dom. Giesdorf; **Freitag**, den 25. d. M., Vorm. 9 Uhr, ebendasselbst Nachm. 4 Uhr im Schaffgotsch'schen Warmbrunn. [11148]

Die Reichsgräf. Schaffgotsch'sche Fischzucht-Inspection.

Wagen-Auction.

Mittwoch, d. 23. Aug., Vorm. 10 Uhr, sollen vor dem alten Schießhause ein 4spänniger Coupewagen und 3 einspännige Halbgeschosse meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Rud. Böhm, Auctionator. [11228] Hirschberg.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzoglichen Forstrevier Mochau sollen im Schweinebuche in den Moostletern

Donnerstag, d. 24. August d. J., von früh 9 Uhr ab,

300 Schneebusch-Haufen öffentlich licitando verkauft werden. Dies zur Kenntniß. Mochau, den 17. August 1876.

Das Großherzogl. Oldenburg. Oberinspectorat. Bieneck. [11107]



Prämirt Wien 1875.
Wilhelm Wolff,
Photographisch-artistisches Institut,
Hirschberg — Warmbrunn.
Preis für 12 Bistrenkarten 6 M., für 6 3 M., [6889] für 3 2 Mark.



In meiner Familie finden Mädchen, welche die höhere Mädchenschule in Görlitz besuchen wollen, freundliche Aufnahme und sorgsame Pflege.

Zur Empfehlung ist bereit Herr Dr. Lehmann, Rector der höheren Mädchenschule, Görlitz, den 18. August 1876.

Berv. Oberförster Malwine Kemp, Jacobstraße 32, [11075] gegenüber dem Wilhelmplatz.

Zu dem bevorstehenden Gedankfeste zu welchem eine recht zahlreiche Theilnahme aller Gemeinde-Mitglieder auf unserem Festplatz erbeten wird, machen wir gleichzeitig bekannt, daß Plätze zu Restaurants, Wasch- u. anderen Euden vergeben werden, sowie auch eine Geldsammlung in hiesiger Gemeinde durch die Comité-Mitglieder **Dienstag**, den 22. d. M., zum Ankauf von Geschenken für die Schulkinder stattfinden wird.

Gummersdorf, den 18. August 1876.
Das Orts-Gericht und die Comité-Mitglieder.

Agentengesuch.

Von einer **größeren Färberei, Wäscherei etc.** wird bei hoher Provision geeignete Vertretung für **Herrsdorf** gesucht

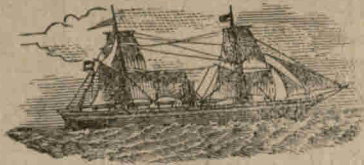
Putz- u Posamentier-Geschäfte erhalten den Vorzug.

Gefäll. Offerten erbeten unter H. 21892 an die Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler in Breslau.

Herrn Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben u. Breslau, Junkerstraße 8, Liegnitz, Baderstr. 19.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von



nach

BREMEN

AMERIKA.

nach **New-York:**
jeden **Sonnabend.**
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
30. Aug. 13. Sept.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
7. Septbr. 27. Septbr.
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7. [3213]

Hotel Lohengrin
Breslau

63a Nicolai-Strasse 63a
3. Viertel vom Ringe,
empfehle zu billigen Preisen. [10381]
Oscar Kattge.

[3150] Meine **Strohputz-Wasch-Anstalt** befindet sich jetzt Nühlsgrabenstrasse Nr. 14. **M. Görke, Putzmaschinen.**

[11164] Die Frau, welche vor einigen Tagen im Militär-Guthause zu **Warmsbrunn** war, um nach der Wirthschafts-terminstelle zu fragen, möge ihre Adresse dort abgeben.

Alle Diejenigen, welchen an der Ausführung des so dringend wünschenswerthen **Straßenbaues von Bahnhof Schildau über Lomnitz bis Krummhübel** gelegen, werden hiermit zu einer am

Dienstag, den 22. August c., Nachm. 5 Uhr, stattfindenden Besprechung nach **Schmiedeberg (Schießhaus)** ergebenst eingeladen.

Recht zahlreiche Betheiligung Seitens aller Interessenten (Gemeinden wie Industrielle) ist bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieses Gegenstandes um so gebotener, als zu befürchten steht, daß das **Project für immer fällt, wenn nicht jetzt die möglichsten Anstrengungen zu dessen Verwirklichung gemacht werden.** [11015]

Herr Jul. Bergmann in Hirschberg gerirt sich in seinen Preiscouranten als alleinige Bier-Niederlage dort und führt u. a. auch **Skalitzer Bier** an. Da eine zweite Brauerei außer der unterzeichneten am Platze nicht existirt, unsere ausschließliche Vertretung für dortige Gegend aber in Händen der Firma

Carl Eckold

liegt, so sehen wir uns veranlaßt, obige Bezeichnung uns gegenüber zum mindesten als un wahr zu erklären.

Herr Jul. Bergmann hat weder von uns noch von unserer Niederlage **Skalitzer Bier** bekommen.

Die **Prinz zu Schaumburg-Lippe'sche Maschinen-Brauerei** in **Böhmisch-Skalitz.** [11158]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt - Actien - Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York,**

Hävre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:

Gellert	23. August.	Lessing	13. September.
Pommerania	∞. August.	Wieland,	20. September.
Guevia	6. September	Frisa,	27. September

and weiter regelmäßig jeden **Mittwoch.**

Passagepreise: **I. Cajüte Mt. 500, II. Cajüte Mt. 300,**
Zwischendeck **Mt. 120.**

Für die **Weltausstellung in Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte **August Volken, Ww. Müller's Nachsl.** in Hamburg, Admiralitätsstr. Nr. 33/34. Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg,** sowie der concessionirte General-agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstrasse 121/80. [3212]

Versicherungen der Erntefrüchte
in **Gebäuden und Schobern,**

sowie des **Biehes** und der **Wirthschafts-Geräthe** u.,
schließt die von uns vertretene

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“
in **Erfurt**

gegen feste und billige Prämien und zu den liberalsten Bedingungen; zur Ertheilung näherer Auskunft, sowie zu jeder Dienstleistung bei Aufnahme der Anträge sind wir gern bereit.

N. Kühn in Löwenberg.

- Gustav Diesner** in Friedeberg a. D.
- G. Kühnast** in Greiffenberg in Schl.
- Oswald Schröer** in Liebenenthal.
- Gustav Bormann** in Spiller.
- Gustav Meschter** in Zobten am Bober.
- Gerichtschreiber Aug. Becker** in Groß-Walditz.
- Gutsbesitzer Julius Klähr** in Lerchenberg.
- Carl Bogner** in Friedersdorf.

[11155] Agenten der „**THURINGIA.**“

Anzeige.

[11223] Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich anderer Unternehmungen wegen meinen bisher selbst geleiteten

Gasthof „zum Schwan“

pachtweise an Herrn **Noak** übergeben habe. Für den mir in so reichem Maße gewordenen Besuch sage ich hiermit meinen besten Dank und bitte, dieses Vertrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Pilz.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir einem hiesigen wie auswärtigen Publikum meine Locale zur gütigen Benutzung bestens zu empfehlen, und versichere, daß für gute Speisen und Getränke bei prompter Bedienung und billigen Preisen stets Sorge getragen werden wird. Hochachtungsvoll

F. Noak.

Agenten-Gesuch.

Von einer grösseren Färberei, [11188]

Wäscherei etc. wird bei hoher Provision geeignete Vertretung

für Kupferberg gesucht. Putz- u. Posamentier-Geschäfte erhalten den Vorzug. Gefäll. Offerten erbeten unter H. 21892 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau.

Gregor Ottinger,

Atelier f. Bildhauerel, Hellerstrasse No. 4,

empfehlte sich zur Anfertigung von Denkmälern, sowie Holz- [5836] und Stuck-Arbeiten.

Welche Einreibung empfehlen Sie mir bei Reissen — Rheuma — Gicht u. s. w. als wirklich zuverlässig?

Allesmal **Lampert's** bewährten Balsam.

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

[8896] Polytechnische

Fachschule

für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis. Gegen 500 Studirende. — Aufnahme 16. October. Vorunterricht frei.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer**, Berlin, Taubenstr. 36. [10832]

Warnung.

Bezagnehmend auf meine Annonce im Bote Nr. 190 werde ich denjenigen, welcher schriftlich oder mündlich, mir oder dritten Personen gegenüber meinem Kaufe Nr. 142 Straupitz den Namen „New-Amerika“ beilegt, gerichtlich belangend. [3149] H. Baumann.

[3134] Laut schiedsamlichem Vergleich, nach welchem ich 15 Mark zur hiesigen Orts-Armen-Casse zahle, widerrufe ich zugleich das gegen den Haushälter Wilhelm Malwald allhier verbretete Gerücht, indem ich irrtümlicher Weise dazu verleitet worden bin und warne vor jeder Weiterverbreitung desselben. Fischbach, den 20. August 1876. Pauline Feinzel.

Für Zahn- u. Mundleidende der Stadt Hirschberg u. Umgegend.

Der practische Dentist

Herr Albert Loewenstein

aus Breslau wird Sonntag, den 20. und Montag, den 21. August, in Hirschberg, in Ungebauer's Hotel, Zimmer Nr. 4, für Zahn- u. Mundleidende, sowie zum schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne u. Gebisse, Plombiren mit Gold, Silber etc., von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags zu consultiren sein.

Albert Loewenstein,

practischer Dentist aus Breslau.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum **Jahrmarkt** auch Lager in fertigen Herren-Anzügen und Damen-Jacken etc. halte und bitte um geneigten Zuspruch.

[11126]

Henriette Kristeller.

Näh-Maschinen

bester Construction

für Sattler, Schuhmacher, Schneider u. Weißnäher, als: **Elastique**, nach allen Seiten transportirend, 37 Centimeter Arm-länge, **Original Howe, Singer und Wheeler-Wilson**, dito deutsche Singer und Wheeler-Wilson-Näh-Maschinen, ganz geräuschlos arbeitend, sowie alle Sorten Hand-Maschinen für Schneider und Familiengebrauch. Theilzahlungen werden angenommen; Anlernen auf das Sorgfältigste gratis. Auch beste Dele und Garne empfiehlt zu den billigsten Preisen

E. Eggeling.

Den hiesigen und auswärtigen geehrten Herren Riemern und Sattlermeistern erlaube mir mein Lager von allen Sorten und Farben vorzüglich gegerbter Schaffelle, sowie gr. str. Kopfhäute u. s. w.

zu empfehlen

Sowachungsvoll

[11170]

H. Ander, Garnlanke 29.

Superphosphat

empfehlte billigt [11206] Carl Friedrich, Burgthor.

Post-Adressen

in vorchriftsmäßiger Stärke, mit und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft **Bote a. d. Riesengebirge**, Hirschberg, Schilbauertstraße 31.

Kindergefenke zum Sedanfest, sehr verschieden, Schraubentrommeln klein und groß, billigt bei [3073] **E. A. Zelder.**

Die Cigarrenfabrik von **Theodor Fehlemann**, Langstraße 17, hält ihr gut assortirtes Lager bestens empfohlen. [3152]

Gute neue Speisekartoffeln kauft **Hermann Günther.**

Papier-Servietten mit Firma

liefert billigt die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge“ in Hirschberg in Schl.

Verloofungs-Gegenstände zur Sedanfeier

empfehlte den Herren Lehrern und Vereinskassen zu En gros-Preisen

Max Eisenstaedt.

[3158] 1- und 2spännige Fensterwagen, halb- u. ganzgedeckte Chaisen verkauft billig **Siedel**, Wagenbauer am Schützenplatz.

Kinderfahnen

à 2/3 Sgr., größere 4 und 5 Sgr., sowie ff. Messing-Schrauben-Trommeln etc. empfehlte [11215] **J. Choyke**, „zur Fortuna.“

Einlege-Sohlen,

Paar 3 Pf., [4548]

empfehlte **Carl Klein.**

Allen Kranken,

welche in möglichst kürzester Zeit durch ein taufenfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in 60. Aufl. erschienenen, 500 Seiten starken Buches: **Dr. Atry's Naturheilmethode** nicht dringender genug empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. auch direct von **Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrierte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen.

Gedichte

in schlesischer Mundart

von

C. E. Bertermann, wellaand Schneider und Juwelier in Fischbach, Vierte Auflage.

find in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Zur Jagd.

[10958] Den Herren Jägern und Jagdliebhabern zur Nachricht, daß ich für die bevorstehende Jagd wieder eine bedeutende Anzahl **Jagdwahre** angefertigt habe und empfehle dieselben wirklich billigt. Leiste auch als Fachmann mehrjährige Garantie und gewähre Theilzahlungen. **Munition** führe ich nur in anerkannt guter Qualität und halte stets für alle Systeme und Kaliber vorräthig.

Jagdtaschen, sowie alle zur Jagd gehörigen Artikel in reicher Auswahl auf Lager.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bitte um geneigten Zuspruch.

L. Schröder,

Büchsenmacher, Jauer in Schlesien.

[3144] Trockene **Vobluhen** verkauft noch bis Mitte September **Gustav Ander**, Berthelsdorf.

Mein reichhaltigst assortirtes Lager aller Sorten

Leder- und Galanterie-Waaren,

als: Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Necessaires, Brieftaschen, Photographie- und Schreib-Albuns etc, Cigarrenständer, Rahmen, Bisttaschen und Kästchen in Perlmutter und viele andere zu Präsenten geeignete Gegenstände empfiehlt bei **äußerst billigen** Preisen [11213]

Julius Seifert,
Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

Spodium Superphosphat, Stassfurter Kalisalz

empfehlst billigst [11196]

Oscar Friede.

Großer Ausverkauf wegen Localveränderung!

Da ich in Kurzem mein Geschäft nach meinem eigenen Hause,

Schildauerstraße 22,

verlege und dasselbe nur mit **neuer** Waare eröffnen will, so ist Jedermann Gelegenheit geboten, **en gros** und **en detail** billig zu kaufen. [11210]

Max Eisenstaedt.

Zur gefälligen Beachtung!

Mein gut assortirtes Posamentir-Waaren-Lager, sowie wollenes und baumwollenes Strickgarn, fertige Strümpfe und Strumpfhängen, Hemden, Blousen, Beinkleider, Unterröcke und Jacken etc, halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Hochachtungsvoll [11229]

Eggeling, Bahnhofstraße.

Rumpelt & Meierhoff,

Eisenhandlung in **Hirschberg i. Schl.,**
Markt 25,

offeriren zu den billigsten Preisen echt. **Pommerschen Portland-Cement,** **Eisenbahnschienen** in Längen bis zu 24', bestes Oberschles. **Walz- und Schmiede-Eisen,** [11208]

alle Sorten **Plugschaare,** steierschen und westfälischen **Stahl,** engl. **Gußstahl** in allen Dimensionen, sämtl. **Bau- und Ofenbau-Utensilien,** **Bohr- und Reifen-Biegemaschinen.**

Visitenkarten,

pro 100 Stück 1 Mark,
1,25 Pf., 1,50 Pf. u. 2 Mk.,
Ganz-Converts
mit Firma,
pro 1000 Stück von
4 Mark an,



Monogramme,

50 Bogen und 50 Couverts
von 1 Mk. 25 Pf. an,
4. Briefpapier
mit Firma,
in weiß, blau, kariert u. carretet
in allen Stärken,

empfehlst

die Papier-Handlung, Druck- und Präge-Anstalt
von

Julius Seifert,
Hirschberg,

[11039] Bahnhofstraße Nr. 6.

Die Bettfedern-Handlung

der **Auguste Sagawe,**

[11198]

Hirschberg i. Schl.,

No. 15. Markt No. 15.

empfehlst ihr Hauptlager nur neuer, staubfreier **Böh-mischer** und **Pommerscher Bettfedern** und **Dauen,** sowie **fertige Gebett Betten, Bett-wäsche, Steppdecken, Strohsäcke** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.



Hermsdorfer Steinkohlen



liefern bei Abnahme von Ganzen, halben und viertel Wag-gons zu **Grubenpreisen** und zwar:

	per Centner	
	ab Grube frei Bahnhof Hirschberg	
Stückkohlen	66 Pfg.	79 Pfg.
Bürfelkohlen I	64 =	77 =
Förderkleinkohlen I	40 =	53 =

Anfuhr und Einräumen wird auf Verlangen **billigst** besorgt.

Kleinere Quantitäten berechnen:

a 4 Preiskoeffizient (ca. 1 Tonne.)	ab Niederlage		frei Haus
	Mark	3,30	Mark 3,60.
Stückkohlen	=	3,20	= 3,50.
Bürfelkohlen	=	3,00	= 3,30.
Kleinkohlen I	=	2,20	= 2,50.

W. Herrmann & Co.,

Comptoir und Niederlage:

[11197] **Bahnhofstraße Nr. 40.**

Schmiedeeis. Dreschmaschinen mit Strohschüttler, **Gußeis. Saug- u. Druckpumpen** für alle Zwecke, Ausführungen von **Gas-, Dampf- und Wasser-leitungen,**

Schmiedeeiserne Umzäunungen für Gärten, Dächer, Gräber etc. [11166]

empfehlst zu billigsten Preisen

E. Diesner, Schmiedeberg.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

bei Bedarf einer geneigten Beachtung.

Eichen-, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum-, Erlen-, Birken-, mahagoni und nußbaum imitirte, sowie lackirte

Meubles

von reichster bis einfachster Ausführung; ferner alle Arten

Spiegel- und Polsterwaaren,

auf das Solibeste gearbeitet, sind bei mir zu

billigsten Preisen

zum Verkauf vorrätig und werden Bestellungen auf das Schnellste ausgeführt.

Die **Versendung** der Meubles wird auf Wunsch mit meinem eigenen Möbelwagen gegen eine geringe Frachvergütung unter **Garantie** bewerkstelligt.

Preislisten und Anschläge

werden auf Wunsch kostenfrei übermittelt.

E. Langer in Schweidnitz.

Feste Preise!

Feste Preise!

Schwarze Croise's,
= Luche,
= Saline,

in hochfeinen u. mittlere Qualitäten.
empfiehlt billigt [11152]
B. H. Toepler.

[3108] Ein langer Tisch und einige
Bänke für Gastwirthschaft zu verkaufen
Mühlgrabenstraße 31 a.

**Coursbücher,
Aushänge-Fahrpläne,
Post- und
Privat-Omnibus-
Fahrpläne**

sind zu haben in der Expedition des
"Boten a. d. Riesengebirge".

[12673] **Henri Nestle's**
Kindermehl in Originalblechbüchsen
zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

Liebig's Fleischextract, Nah-
rungsmittel in löslicher Form, für Kinder
und Reconvalescenten.

Malzextract, reines, desgl. mit
Eisen etc. etc.

Medicinal-Leberthran, frischen,
empfiehlt
Sirschberg.

Dunkel,
Sirschapotheke, Bahnhofsstraße.



[821]

Aechte Bartschwaibel,

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo
entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert
den Bartwuchs auf ungläubliche Weise u. erzeugt
schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und
kräftigen Bart, Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die
laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwen-
dende **Brettonseife** pr. St. Mk. 1.

General-Depot bei **G. C. Brünig,**
Frankfurt a. M., Depot i. **Sirsch-
berg** bei **Paul Spehr,** Langstrasse,
M. Guder, Gerichtsgasse.

Fortschrittsmedaille

Wien 1873

Preismedaille **W. Spindler,** Preismedaille
Berlin, Paris 1869.
London 1862. Wallstrasse 11-13.

**Färberei, Druckerei und Reinigungs-
Anstalt für Damen- u. Herrengarderobe**

Annahme für Gottesberg bei

Carl Reichmann

empfiehlt sich [11187]
zu allen in dieser Branche vorkommenden Arbeiten.

Billigen Kaffee

von schönstem und kräftigsten Geschmack
erhält man durch Zusatz von **Lefeldt's**
Socca-Kaffee, welcher in der „Garten-
laube“ ausführlich und lobend besprochen
wurde, Preis à Pfd. 50 Pf. Lager bei

Hermann Günther
[11226] in Sirschberg.

Zahnen, Schraubentrommeln, Signalhöerner

in größter Auswahl billigt [11202]
Wwe. Pollack & Sohn.

Eisenbahn-Schienen,
Pomm. Portland-Cement,
Oppelner Portland-Cement,
Superphosphat,
Kali-Dünge-Salz
empfehlen billigt [10121]

M. I. Sachs & Söhne
in Sirschberg.

Beste Papierwäsche
empfiehlt [9353] **Carl Klein.**

Etablissement

Gros und Détail
Verkaufshäuser:
Breitestrasse 15
und
Brüderstrasse 28
Berlin C.

Rudolph Hertzog

Détail-Aufträge
über
20 Mark
und
Proben
portofrei.

Berlin C., 15 Breitestrasse.

Gegründet 1839.

Manufactur-Mode-Seiden-Waaren.

Gros und Détail. — Feste Preise.

Die ergebene Mittheilung, dass die

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

auf den inländischen versteuerten und Transito-Gros-Lagern der Verkaufshäuser, Breitestrasse 15 und Brüderstrasse 28, zur gefälligen Ansicht ausgelegt worden.

Ausser der immensen

neuen Robenstoff-Collection

erlaubt sich dasselbe die gleichzeitig aufgestellten Lager nachstehend verzeichneter Specialitäten ganz besonders zu empfehlen:

Lyoner schwarze classische Seidenstoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige u. weisse Seidenstoffe garantirt wasserächt. — Lyoner u. Crefelder Seiden-Sammete. — Ozonid blau-schwarze, luftechte Velvets u. Velveteens. — Echt ostindische Seiden-Bast-Roben, direct. Import von Calcutta u. Shanghai. — Specialität schwarzer Costümstoffe. — Elsasser bedruckte Baumwollensstoffe jeder Art. — Ausschliesslich Elsass, weisse Baumwollenswaaren für Wäsche und Negligé. — Rosa leinen Inletts und Drells. — Weisse und farbige Tarlatanes, Batiste, Organdis, Mulls. — Weisse rein leinene Taschentücher. — Bettdecken. — Deutsche, französ. und engl. Chales und Tücher. — Gestrickte Fantasie-Artikel, als: Tücher, Pelerinen, Fichus etc. — Engl. Reise-Plaids u. Reisedecken. — Confectionirte Morgenkleider (Robes de Chambre) und Jupons von Filzstoff. — Schwarzseidene Schürzen. — Rein leinene Blaudruck-Schürzen mit Latz etc. etc.

[11143]

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält weder in Berlin, noch in irgend einer anderen Stadt des Deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb
mit wesentlichen Verbesserungen liefern
zu neuerdings ermäßigten Preisen franco
Bahnfracht unter Garantie u. Probezeit.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.
Aufträge nimmt Herr **E. Hilbig** in Liebenthal entgegen. [3153]

Verloofungsgegenstände
zur [11201]

Sedanfeier

empfehlen den Herren Lehrern und
Vereins-Vorständen in größter
Auswahl zu billigsten **En-gros-**
Preisen

Wwe. Pollack & Sohn.

Sommer-Cur.

Brust- u. Lungen-Leidenden
kann kein angenehmeres und sicheres
zugleich rein diätetisches Haus- und
Genusmittel empfohlen werden als
der rühmlichst bekannte rheinische
Trauben-

Brust-Honig
in Flaschen à 1, 1/2 u. 3 Mark;
derselbe

allein eßt
mit nebigem
Fabrikstempel auf
dem Kapselvers
schluß, ist künstlich
in Hirschberg
bei **Paul Spehr** [9815]
und **M. Guder.**



Verbess. concentr. Restitutions-
fluid, echt holländisches Milch- u.
Rugerpulver, Suffett zur Beför-
derung der Hornbildung u. c., empfiehlt
Hirschberg. **Dunkel,**
[12674] Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

[3077] Um mein Rohstoff- und Waaren-
lager etwas zu räumen, ebenso den
Zeltverhältnissen Rechnung zu tragen,
verkaufe von heute an: **per Cosse**
sämmliche Bürsten- und Pinsel-
waaren zu ermäßigten Preisen,
beleglichen Kämme jeder Art.

E. A. Zelder,

Hirschberg, Bahnhofstr. Nr. 1.

Contobücher-

[9549] Niederlage
bei **Carl Klein.**

Rothbuchene Fälgel, Pfoften u. Stangen

verkauft billig
A. & H. Leuchtenberger,
[11139] Hirschberg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und durch die Expedition des Boten aus
dem Riesengebirge

Bühner

durch das Riesengebirge und
seine Anschlüsse
mit besonderer Berücksichtigung der Bäder
**Warmbrunn, Johannishab,
Flinsberg und Liebenwa.**
mit einer Karte von Liebenow.
Preis 1 Mt. 50 Pf.

Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

empfehle unter billigster Preisberechnung.

B. H. Toepler,

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft.

Zum Jahrmarkt

empfehle mein jetzt vollständiges Lager in allen Sorten [11169]

Ober- und Unterleder, sowie anderen Schuhmacher-Artikeln

einer gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll

H. Ander, Garnlaube 29.

Ausverkauf.

Bei der bis zum 7. September d. J. festge-
stellten **Auflösung** meines Geschäfts verkaufe ich
mein großes Lager von

Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren

bedeutend unter dem Kostenpreise und mache Re-
flectanten auf die sehr günstige Offerte hierdurch
aufmerksam. Landeshut, im August 1876. [11179]

H. C. Frankenstein.

Dankagung.

Bereits an 15 Jahre litt ich an Salzfuss am linken Beine;
alle bisher angewendeten Mittel konnten meinen Schaden nicht
zur Heilung bringen und gab ich es fast auf, wieder einmal
gesund zu werden. Von mehreren, die auch an ähnlichen
Schäden litten, wurde mir die Universal-Seife des Herrn
J. Dschinsky in Breslau, Carlshof 6, angelegentlich
empfohlen, welche durch Gebrauch derselben geheilt wurden.
Ich kann es mit aufrichtigem Dank Herrn J. Dschinsky aus-
sprechen, daß ich nach dreimonatlicher Anwendung genannter
Universal-Seife von meinem Fußübel und Schmerzen voll-
ständig hergestellt bin. [11158]

Breslau, 10. Juni 1876.

Verm. Johanna Kretschmer geb. Kosch, Victoriastraße 13.

Zu beziehen in Hirschberg bei **Paul Spehr.**

Brautschleier,

sowie elegante **Häubchen, Fichus, Fraisen,
Cravatten, Kragen, Stulpen u. Handschuhe**
empfehle in größter Auswahl

Alma Herzberg,

[11184] Schulgasse 6.

Jede Umänderung getragener Puffsachen wird auf
das Modernste und Billigste ausgeführt.

Regenschirme
in **Zanella** und **Seide**,
empfehle zu auffallend billigen Preisen
Max Eisenstaedt.

Tapetenresten

von 5 bis 15 Rollen werden billig
verkauft [11224]
Schildauerstraße 9, 1 Treppe.

Corleide,
echte **Hübneraugenbürsten**,
empfehle [9354] **Carl Klein.**

Hirschberg

und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein

für
Besucher des Hirschberger
Thales.

Vordrühig in der Expedition des
„Boten aus dem Riesengebirge“.

Glachs,

geröstet u. ungeröstet, kauft jedes Quantum
Gustav Tschörner
[3097] in **Waimalsbau.**

Zu dem bevorstehenden
Markte empfehle ich den ge-
ehrten **Damen** der Stadt
Hirschberg u. Umgegend mein
reich assortirtes Lager von
Hauskleidern in Wolle u. Per-
cal, Morgenröcke, Kinderkleid-
chen, Damen- und Kinderhem-
den, sowie Schürzen in allen
Facons und Größen und bitte,
mir das vorher geschenkte Ver-
trauen wieder auf mich über-
gehen zu lassen. [11181]

Hochachtungsvoll

Frau A. John

aus **Breslau.**

Roggen-Langstroh und Heu

wird gekauft im Hotel „zum deutschen
Hause“ zu Hirschberg. [11172]

[11191] Ein neuer, starker, 3 zöll.
Wagen steht zum Verkauf bei
Schmiedemstr. Prenzel,
Bahnhofstraße 12.

Ein Handwagen,

zweiäderig, eiserne Achsen, billig zu haben,
Schildauerstraße Nr. 5, im Laden.

Sehr schöne Ferkel

sind **Dienstag, den 22. d. Mts.,
und Montag, den 28. d. Mts.,**
aus unserer Schweinegucht von sehr
schönen Säuen abzugeben.

Thiemendorf bei Lauban,
im August 1876. [10851]

Eduard Schulz & Sohn.

Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser,
Salicylsäure - Zahnpulver
zu haben bei [13962]
Hirschberg, **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhoffstr.

**Schraubentrommeln,
Signalhörner,
Illuminations-
Laternen**

empfehlen [11211]
Max Eisenstaedt.

Büchchen und Jaquetts

in **Sammet u. Seide,**

großartige Auswahl,

Radmäntel und Kaiser-

Balletots für Damen,

sowie [11175]

noch eine große Aus-

wahl in Sommer-

Jaquetts und Büchchen,

Füchse und Westen in Rippe und

Tuch, wegen Aufgabe der ganzen

Artikel zu erstaunlich

billigen

Preisen empfiehlt

I. D. Cohn,

neben dem Hotel z. deutsch. Hause.

Kinderwagen,

sowie alle Sorten **Korb-**

waaren, empfiehlt in schön-

ster Auswahl [11186]

Ernst Vogt,

Schildauerstr. 10.

Eine **Zuchtau** mit 7 Ferkeln steht

zum Verkauf bei [11193]

E. Böhneke, Sattlermstr.,

Petersdorf u. R.

[3146] Die **Geldschrank-Fabrik,**

sowie **Kunst- u. Baufloßerei** von

Ferdinand Welse,

Hirschberg, Sand Nr. 1,

empfehlen sich bei Bedarf einer gütigen

Beachtung.

Auch werden sämtliche Nähmaschinen-

Reparaturen bei mir schnell und gut

gefertigt.

[3145] **Vohgaare** Mohleder, gut ge-

gerbt und geschmitten, für Sattler, sind

à Stück 7 Zflr. zu verkaufen bei

G. Ader in Berthelsdorf.

Damentuch

zu Kleibern und Regenmänteln, sowie

hochff. schwarze **Herrentuche** versende

in beliebiger Meierzahl billigst. Muster

franco. [11180]

Traugott Kulke,

Tuchfabrikant,

Commerfeld i. L.

Die Bettsfedern-Handlung

(en gros.) von (en detail.)

R. Ansorge i. Hirschberg i. Schl.,

Nr. 24. Markt Nr. 24,

empfehlen das **größte Lager** von nur neuen

gänzlich staubfreien **Hannoverschen, Böhmi-**

schen, Pommerschen Bettsfedern, Dru-

nen, ebenso feinst. Schwanschleiß, Schwan-

und Eiderdannen, fertige Gebett Betten

und Bettwäsche zu reellen u. **billigsten**

Preisen. [11141]

Dienstboten-Betten, bestehend aus Unter-

bett, zwei Kopfkissen und Deckbett, in baumwollenem

Inlett 11 rthl., in rein leinenem Inlett 12 rthl.

Baker Guano Superphosphat,

Mojillones Guano -

Spodium -

empfehlen billigst **W. Herrmann & Co.**

[11042] Bahnhoffstraße 40.

Paul Hoffmann & Co.,

Hirschberg in Schl.,

empfehlen ihr großes Lager

besten emailirter und roher Gußwaaren,

Haus- u. Küchengeräthe, Borstenwaaren,

D. Sägerich's pat. Petroleum-Koch-

apparate, geaichte Decimal- und Tafel-

Waagen, Gewichte, Sohl- und Längen-

maße, Sensen, Sichel u. Strohmesser,

für deren gute Schneidkraft garantirt wird,

deutsche, englische u. französische Werk-

zeuge, Tafelglas, Hobel, Goldleisten,

Fourniere, Gefäße, Zink-Capitale, Zinn-

Maße und Trichter, Bierseidel, Zinn-

und Brillant-Sargbeschläge

zu Fabrikpreisen und gewähren Wiederverkäufern

[11142] höchsten Rabatt.

[10952] Die

Niederlage der Breslauer Seifen-Fabrik

von **Ernst Wecker,**

Butterlaube Nr. 30,

empfehlen alle Arten trockene Kern-Waschseifen, feine

Toilettenseifen, Parfüms, Oele u. Pomaden, alle Arten

Stearin-, Paraffin- und Talglichte, sämtliche Bind-

waaren, bestes Petroleum, alles zu billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Englisch Joppen-Stoff,

Tiroler

div. Schlafrock-Stoffe,

Prima engl. Leder

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

[11151] **B. H. Toepler.**

A. W. Faber'sche

[9550] **Bleistifte**

empfehlen zu Fabrikpreisen

Carl Klein,

Papiers- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877

sind in der Expedition und den be-

kannten Commanditen des „Boten

a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Ungar. Weintrauben

empfehlen [11195]

Johannes Hahn.

[11204] Es sind 3 eiserne Thüren,

5 eiserne Fensterladen und 1 eiserne

Casse zu verkaufen Näheres bei

Frau Lehrer **Gröger.**

Kinderwagen-Verkauf

bei [11217]

P. Müllig, Langstraße 7.

Jagdgewehre verschied. Con-

struct darunter

Ref. Cal. 16, per Stck. 80 Mark,

welche nicht knallen.

Deschings, 20 bis 40 Mark,

in größter Auswahl,

von 7 1/2 Mark an,

Pistolen u. Terzerole,

nur in guter Qualität, sowie [11144]

Patronen und Lade-Zubehör,

Zündhütchen, Pulver u. Schrot.

Jagdutensilien etc. empfiehlt

F. Pücher, Hirschberg.

[3138] Ein noch neuer **Husschranz**

mit Schieberhüte und Fenstern, auch für

andere Geschäfte geeignet, steht preis-

mäßig zum Verkauf. Näheres

Hospitalstraße 3.

[3143] Gebrauchte Halftern, Trenn-

kreuzleinen und Seitenblätter verkauft

billig **F. Scholz, Sattlermeister,**

Langstraße Nr. 9.

10 Schock Haferstroh

lieferungsmäßig verkauft [11162]

Ferdinand Unger

in Warmbrunn.

Eichenholz-Verkauf.

[11174] Im Reichgräflich von Hoch-

berg'schen Rohnstocker Forste lagern circa

80 Stck Eichenholz verschiedener Di-

mensionen und Qualität zum Verkauf

aus freier Hand. Die Holzter sind

größtenteils trocken und lagern an be-

quemem Abfuhrwegen. Auf Wunsch wird

auch das Beschlagen von Mähswellen

oder sonstigen Baustückten etc. bei genaue-

Angabe der gewünschten Dimensionen

übernommen.

Böhmer b. Zauer, d. 19. Aug. 1876.

Die Forstverwaltung.



Mycothanaton

[10826] (Schwammtoad)
 seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel
 zur **radicalen Vertreibung** des

Holz-, Haus- und Mauerschwammes.

Präservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.

Bericht wird auf Wunsch **gratis** und **franco** versandt.

Vilain & Co., Chemische Fabrik. **Berlin, W.,** Leipzigerstrasse 107.



Haus-Verkauf

in Warmbrunn.

Die am Landhause unter Nr. 53
 altgräßig gelegene **VILLA**, ent-
 haltend 8 heizbare Zimmer, 2 Küchen,
 Bodenraum, 3 schöne trockene Keller,
 Glas-Veranda und Balcon, freier Ge-
 bäuansicht, ist mit Blumen, Gemüse-
 und $\frac{3}{4}$ Morgen Gartenland preis-
 würdig zu verkaufen. [10874]
 Zur Entgegennahme von Kaufgeboten
 steht **Montag, den 28. August c.,**
Nachmittags 2 Uhr, an Ort und
 Stelle Termin an. Auskunft ertheilen der
 Besitzer **August Schmude** und der
 Berichtschreiber **Hellge** in Warmbrunn.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt
 halten unsere

**Galanterie-,
 Eisen- und Leinen-**
 en gros Handlung en detail
 bestens empfohlen. [11200]
Wwe. Pollack & Sohn.

Kleiderstoffe,
 reichhaltige Auswahl
**in den modernsten
 Farben u. Mustern,
 Umschlagetücher**
 in sorgfältigster Auswahl neu!
Longchâles,
 echt durchwirkte,
 sowie sämtliche Sei-
 denstoffe in schwarz u.
 couleurt zu Braut- u.
 Gesellschaftskleidern
 empfiehlt zu **zeitgemäß**
 sehr billigen Preisen
I. D. Cohn,
 neben dem Hotel z. deutsch Hause.

Amerik. Rippentabak, per Pfd.
 25 Pf., ungesch. 15 Pf., empfiehlt
Zh. Fehleman, Langstraße 17

[11161] Weiße und bunte
Zimmer-Heiz-Defen
 nach neuesten Modellen gearbeitet, em-
 nach in großer Auswahl gereinigter
 Beschaffung, auch übernimmt das Sezen
 der Defen unter Garantie und zu zeit-
 gemäßen Preisen die Ofenfabrik von
Ferdinand Unger
 in Warmbrunn, Voigtshorferstraße.

[11167] Um schnell zu räumen, sollen
 nachstehende Artikel zu sehr billigen Preisen
 verkauft werden: gestricke Frauen-
 strümpfe à 50 Pf., do. Herren-
 strümpfe, Kinderstrümpfe, à 25
 Pf., Hut- und Haubenbänder,
 Schürzenbänder, pr. Elle 75 Pf.,
 früher 2 M., wollene Wollentier-
 fachen, Kleiderstoff u. f. w. um
 diesen Preis. Verkaufsort:
 Im **Adlerhäuschen** zu Warmbrunn.

Zu beziehen durch alle Buchhand-
 lungen, durch die Expedition und
 die bekannten Commanbien des
 „Boten a. d. Riesengebirge“:

Kalender

des Boten aus dem
 Riesengebirge
 für das Jahr 1877.
 Dritter Jahrgang.
 Preis 50 Pf.

Ausverkauf.

[11147] Schmetterlinge und Vö-
 gel als Brochen und Haarnadeln, ver-
 kaufe, um damit vollständig zu räumen,
 zum Fabrikpreise.

A. Edom, Langstr. 12.

Homöopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere
 in allen Größen, sowie alle homöopathi-
 schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
 Bücher verkauft

[7336] **Dunkel,**
 in Hirschberg, Bahnhofsstraße, Apotheke.

Geschäftsverkehr.

1000 oder auch **5000 rthl.**
 werden bald zu 60% Zinsen auf eine Fabrik
 im Hirschberger Kreise, deren Werth über
 30.000 rthl. beträgt und mit 30.000 rthl.
 versichert ist, hinter 5000 rthl. gesucht.
 Adressen unter **B. B.** an die Exped.
 des „Boten“ erbeten [11081]

[10837] Von einer Staatsbehörde sind
 Kapitalien gegen erstfällige Hypotheken,
 die auslandwirthschaftlichen Gütern haften,
 zu $\frac{1}{2}$ % jährlich Zinsen auszuleihen.
 Gesuche nimmt entgegen
C. W. Mohr in Löwenberg.

Geld giebt auf **Werth-**
sachen, als: Gold,
 Silber, Uhren u. c. c., das
 Rückkauf-Geschäft von
B. Holz,
 Ring, Butterf. Nr. 32, im Klebergeschäft.

Nicht zu übersehen!

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers
 ist ein 3 Stunden von Hlegitz gelegenes
Baugut mit ca. 86 Mrg. Areal,
 schöner Ernte u. vollständigem Inventar
 für den Preis von 8000 Thlr. zu ver-
 kaufen u. sofort zu übergeben. Der Hypo-
 thekenbestand ist 1000 Thaler. [2911]
 Nähere Auskunft ertheilt der Handels-
 mann Herr

Julius Jahn,
 Zauer, Bomwerksstraße Nr. 59.

[11146] Ein trockenes Haus mit
 4-6 nicht allzu niedrigen Zimmern,
 Hof, Garten und in der Nähe von
 Hirschberg oder einer andern Bahnstation
 gelegen, wird preiswerth zu kaufen ge-
 sucht. Etwas Land ist erwünscht. Franco-
 Offerten mit genauen Angaben sub M.
 55 in der Exped. des „Boten“.

Aderverpachtung.

[11149] Ein Ackerstück, ca. $\frac{3}{4}$ Mrg.,
 dicht hinterm Eisenbahndamm an der
 Brunauer Straße gelegen, ist vom 1.
 October c. ab zu verpachten. Näheres
Sechsstätte Nr. 31.

[11203] Die beiden
Häuser,
 Langstraße Nr. 10 und Greifen-
 bergerstr. Nr. 15, sind ertheilungs-
 halber bald zu verkaufen. Näheres bei
 Frau Lehrer **Gröger.**

[11078] 9 Mrg. Acker und 1 Mrg.
 Buschland, bei Sionsdorf gelegen, sowie
 1 Halbchaise und 1 Brettwagen sind zu
 verkaufen. Das Nähere beim Buchbinder
Reissig in Warmbrunn.

Zu einer Kreis-, Garnison- und
 Fabrikstadt der Ober-Lausitz ist ein sich
 gut rentirendes [10861]

Haus mit flotter Restauration

für den Preis von 11,500 Thaler bei
 2-3000 Thaler Anzahl. sofort zu verk.
 Näheres in der Expedition dieses Bl.

[11069] Ein, in einer Kreisstadt von
 über 10,000 Einwohnern gelegenes

Haus,

in dem ein Colonial-Waaren- und
 Wein-Geschäft mit Erfolg betrieben
 wird, ist mit oder ohne Geschäft unter
 günstigen Bedingungen sofort zu ver-
 kaufen. Das Nähere zu erfragen bei
Ludw. Fraenkel,
 Hirschberg i. Schl., Boberberg 10 u. 11.

[11183] Ein dicht am Bahnhof Lan-
 de hut belegenes, massives u. in gutem
 Bauzustande befindliches

Haus

welches sich seiner günstigen Lage wegen
 für einen Pensionair oder Rentier sehr
 gut eignet, ist mit dem dazu gehörigen
 großen Gemüsegarten sofort preiswürdig
 zu verkaufen. Näheres bei

Kadelbach in Landesbut.

[10580] Meine Reinwaanbleiche in
Bernersdorf bei Petersdorf, Kreis
 Hirschberg, zum chemischen Betriebe ein-
 gerichtet, nebst Appretur (Wassermangel
 neuer Construction), Walle und 16 Mrg.
 Gleichplan, ist vom 1. Januar l. J.
 ab anderweitig zu verpachten. Pach-
 tungslustige, welche Caution stellen kön-
 nen, wollen sich bei mir melden,
Hess, Gerichtsrath in Hirschberg.

[13109] Eine **Schmiede** mit guter
 Ruchshaft ist sofort bei 200 Thlr. An-
 zahlung zu verkaufen.
Rademacher in Páhn.

[3102] Eine rentable Gastwirthschaft
 wird zu kaufen oder pachten gesucht.
 Offerten nimmt Herr **Ulgarrenfabrikant**
Trautmann in Hirschdorf
 bei Warmbrunn entgegen.

[11128] Eine complete und rentable
Bäckerei (Kohlenfeuerung) wird von
 einem zahlungsfähigen Mann zu pachten
 gesucht. Offerten **A. G.** postlagernd
Frankenstein.

[11225] Am 10. d. Mts. ist von Ober-
 hirschdorf bis zum Gerichts-Kreis Cham
 genannten Ortes ein schwarzes **Obern-**
glas mit Futterol verloren worden.
 Wiederbringer erhält eine sehr gute Bes-
 lohnung von der vern. Frau **Dechant** in
 Hirschdorf.

[11208] Ein schwarzer Jagdhund
 ist zugekauft.
 Abzuholen zwischen den Brücken 5.

Bermiethungen.

[11220] Umzugshalber ist der zweite
 Stock meines Hauses, lichte Burgstraße
 Nr. 8, mit Gartenbenutzung, an eine
 ruhige Familie vom 1. October c. ab
 zu vermieten. **H. Baumert.**

[3100] **Stube** 3 verm., Sechsstätte 47.

[11205] Eine kleine Stube mit Diegelofen
 ist zum 1. September zu vermieten
 Hirschberg i. Schl., Boberberg 10 u. 11.

[11029] Eine in bester Lage der Stadt, an der Promenade befindliche Wohnung von 8 Zimmern mit Beigelaf, sowie Stallung, Wagen-Remise, Kutsch-Behaltung etc. ist zu vermieten. Näheres in der Expedition des „Boten“.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Beigelaf, ist an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Große Schützenstraße Nr. 36.

Zwei möblierte Zimmer sind zu vermieten [11199] Schmiedebergerstraße Nr. 21.

[11030] Eine aus 3 Stuben nebst Beigelaf bestehende Wohnung ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. „Boten“ zu erfahren.

[10985] **Möbl. Zimmer** sind zu vermieten Schmiedebergerstraße 12.

[3141] Zapfenstr. 7 ist eine Wohnung von 4 oder 6 Stuben u. vielem Beigelaf 1. October zu verm. **Kösch.**

[11157] Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben mit Balcon, Keller und Bodenkammer, per 1. October a. c. zu vermieten. Näheres Schützenstraße Nr. 23a.

[10836] Eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und dem nöthigen Beigelaf ist vom 1. Oct. oder auch sofort zu vermieten. **Rosenau Nr. 12.**

[10586] Die von Herrn Buchhändler Kuh seit 5 Jahren innegehabte Wohnung, bestehend aus 4 ineinander gehenden Stuben nebst großem Flur und sonstigem Beigelaf, ist vom 1. October ab anderweitig zu vermieten. Näheres **Vrietherstraße 3.**

[3148] In einem freundl. Hause in Ober-Herischdorf ist für ruhige Mieter eine Wohnung bald oder später zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Schmidt** daselbst.

In Warmbrunn sind sofort mehrere Wohnungen von 3 bis 9 Zimmern, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, permanent zu vermieten. Näheres in der Schloßmühle, Plethenstraße. [5359]

[11218] Langstraße 7 ist zum 1. October eine Stube nebst Cab. zu vermieten.

[11221] Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche und nöthigem Beigelaf mit Gartenbenutzung ist zu vermieten **Schützenstraße 35.**

Wohnung.

[11173] Bald od. z. 1. Octbr. sind zwei freundliche, tapetirte Stuben, Küche, Keller, Boden, Gartenbenutzung, für 30 Thaler jährlich an ganz ruhige Mieter in Erdmannsdorf zu vergeben. Näh. daselbst Villa 6.

Arbeitsmarkt.

[3157] 1 Klempnergesellen sucht **B. Helm** in Petersdorf.

[11102] Ein erfahrener **Buchhalter** erhält am hiesigen Plage dauernde Nebenbeschäftigung. Offerten sub Chiffre „Buchführung“ werden durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Commis-Gesuch.

[11178] Per 1. October wird gegen hohen Gehalt ein tüchtiger, solider, gewandter junger Mann, von angenehmer Persönlichkeit für Detail, Lager und kleinere Reisen für ein Colonial- und Destillations-Geschäft in der Provinz Sachsen gesucht. Nur Herren mit feinsten Referenzen finden Berücksichtigung, und belieben ihre Zuschrift zur weiteren Vermittlung an Herrn **Nudolf Woffe** in Leipzig unter Chiffre **N. N. 6285** einzulenden.

[11067] Ein junger **Deconom**, schon längere Zeit in dieser Branche thätig, sucht bald oder zum 1. Oct. Stellung. Offerten sub **B. G. G** postlagernd **Lauban** erbeten.

[10853] Ein **Schulamtsaspirant** oder ein **Präparand** wird zu sofortigem Antritt gesucht. Näheres bei **Cantor Richter** in **Ebersbach** bei **Sörlitz**.

[3086] Ein **Kunstgärtner**, in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, worüber beste Referenzen zur Seite stehen, sucht zu sofort oder 1. October eine Stellung als selbstständiger Gärtner bei einer Herrschaft, woselbst ihm spätere Verheirathung gestattet würde. Gest. Offerten unter Chiffre **G. A. 20** a. d. Exp. d. Bl.

11075] Ein tüchtiger **Buchbinder-Gehilfe** wird zu baldigem Antritt gesucht von **A. Stöckel jun.** in **Liebau i. Schl.**

1 Gutmachergeselle,

guter **Wollarbeiter**, findet dauernd gute Arbeit bei [10974] **B. Wecker** in **Hirschberg**.

[11192] Einen tüchtigen **Stotler** od. **Riemergehülfen** nimmt bald an **Ewald Böhneke**, **Petersdorf u. R.**

[11079] Ich suche einen tüchtigen, fleißigen **Maschinensührer u. Feuermann** zum sofortigen Antritt. **E. Scholz**, **Bleicheret in Greiffenberg i. Schl.**

[11104] Ein gewandter **Hôtelkellner** mit guter Handschrift wird gesucht. Offerten unter **Z. Z.** werden durch die Exp. d. „Boten“ erbeten.

[11177] Ein nächster **Mühlkutscher**, der Feldarbeit versteht, findet sofort ein gutes Unterkommen in der Mühle zu **Suschdorf**. **A. Mattern.**

[3135] Ein junger Mann kann als **Haushälter** sofort antreten im Gasthofs „zur Burg“ in **Hirschberg**.

Zwei cautionfähige Colporteurs

können sich in der Expedition des „Boten“ aus dem Riesengebirge melden.

[11194] Ein **Bursche** von 15 bis 16 Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht in der **Bade-Anstalt bei Finken**.

Ein zuverlässiger, nächster Mann, der mit jeder landwirthschaftlichen Arbeit vertraut und mit Pferden umzugehen weiß, sucht Unterkommen. Das Nähere zu erfahren in der Exp. d. Bl. [3136]

[11068] Für ein Mädchen aus anständiger Familie wird unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle gesucht, in der sie als Stütze der Hausfrau und der Familie angehörend zur weiteren Ausbildung im Hauswesen Gelegenheit fände. Gest. Offerten sub **A. B. 20** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

[11171] Für mein Hauswesen suche ich zum 1. October eine **Köchin**. **Bertha Rosenthal.**

Ein kräftiges, arbeitsames **Hausmädchen**, welches die Wäsche und Handarbeiten versteht, sowie eine saubere **Köchin**, welche gut kochen kann, mit guten Zeugnissen versehen, können sich im Schlosse zu **Comitz** bei **Hirschberg** melden. [11086]

[3137] **Gesucht** wird ein rechtliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das kochen, waschen und plätten kann. **Mühlgrabenstraße 29, 1. Stock.**

[3142] Ein **avst. Stubenmädchen**, das auf der Maschine nähen und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich per 1. October melden bei Frau **Rechtsanwältin Wentzel**, **Hirschberg**, d. 19. Aug. 1876.

[11163] Eine gesunde, kräftige **Amme** wird sofort gesucht durch **Hebamme Meier** in **Lauban**. Einen **Lehrling** nimmt noch an **G. Meilge**, **Schlossermeister**, [11165] **Boberberg** Nr. 6.

Vergnügungs-Kalender.

Restaurant Scholzenberg, mit höchst romantischer Aussicht auf's Hochgebirge, comfortabler Einrichtung etc., wird den geehrten Herrschaften angelegentlich empfohlen. **Hermann Illgen.** [11100]

Zum Jahrmarkt: Großes Tanzvergnügen unter persönlicher Leitung des Capellmeisters **Herrn Schler**, wozu einlabet **F. Gabler** im **langen Hause**.

[3140] **Sonntag Tanzmusik** bei **A. Bock** im „**Kronprinz**“.

[3139] **Den 1. Jahrmarktstag Tanzmusik** bei **G. Friebe** im „**Rosack**“. Montag, den 21. d. M., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein [11207] **B. Görlach** im „**Schwarzen Ross**“.

Sonntag und Montag Tanzvergnügen bei [11182] **C. Jeuchner**.

Warmbrunn.
Dienstag, 22. August:
Der Jongleur
ober: [11159]
Auf der **Leipziger Messe**.
Große **Posse** mit **Sesang u. Tanz**.
Zum **Benefiz** für den **Sesangs-Komiker** **Herrn Victor Roberti.**

„Waldschlößchen“
Cavalierberg,
Montag, den 21. August etc.
Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einlabet [3156] **G. Tschörner** i. **B.**

Tenglerhof
Cavalierberg.
Heute **Sonntag**
Erntefest, Tanz etc.
Um zahlreichen Besuch bittet [11168] **F. Tengler.**

Theater in Warmbrunn.
Dienstag, 22. August:
Benefiz
für den **Sesangs-Komiker** [11160] **Herrn Victor Roberti.**
Thomas Weck, **Stadtreisender**,
(**Victor Roberti**).
Gasthaus „zur Sonne“
in **Schreibershan**,
Kirmes
Dienstag, den 23. und **Sonntag**, den 27. August, wozu freundlichst einlabet [3115] **Kessel.**